MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

287 (16.10.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298420

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 287 | Mannheim, 16. Oktober 1940

Geheimpakt König Faruk-Ibn Saud

Vorbereitungen zu einer allarabischen Allianz gegen England

Deutsche Frontbauern beim Führer in der Reichskanzlei

Arabische Strömungen auch nach Syrien

/ Engländer in Saudi-Arabien gemaßregelt / Ausweisung binnen 24 Stunden / Sieben britische Gesellschaften geschlossen

ib. **Athen**, 16. Okt. (Eig. Ber.)

Meldungen aus Beirut zufolge ist es zwischen König Faruk und dem seit nunmehr zwei Wochen in Kairo weilenden Sondergesandten Ibn Sauds zum Abschluß eines Paktes gekommen, dessen einzelne Punkte vollkommen geheimgehalten werden, der aber in seiner Gesamttendenz auf eine Zusammenfassung aller Kräfte der arabischen Welt hinzielt.

Nach außenhin wird dem Pakt vor allen Dingen kulturelle Bedeutung beigemessen. Da aber Ibn Saud, wie weiter verlautet, auch mit dem Emir von Transjordanien Besprechungen hat einleiten lassen und überdies eine Fühlungnahme mit dem Irak bevorsteht, ist man in Syrien der Ansicht, daß es sich um Vorbereitungen zu einer allarabischen Allianz handelt, die nur gegen England gerichtet sein kann.

Diese Auffassung wird unterstützt durch Nachrichten, die von besonders unfreundlicher Behandlung englischer Staatsbürger in Saudi-Arabien Kenntnis geben. Die Regierung hat dort sowohl in Nedjd wie in Hedschas sieben englischen Einfuhrgesellschaften die Konzession mit der Begründung entzogen, daß sie die kriegerischen Verwicklungen ausgenutzt und Wucherpreise verlangt haben. Die Leiter der Gesellschaften mußten mit dem gesamten englischen Personal innerhalb von 24 Stunden das Land verlassen und das ist bei den heutigen Verkehrsverhältnissen in diesem Teil der Welt nicht einfach.

Der Direktor der größten Reederei von Djidda, ein ehemaliger englischer Oberst, ist verhaftet worden, weil er einen arabischen Polizisten, der sein Büro zur Amtshandlung betrat, zuerst mit der Peitsche geschlagen und dann durch einen Bauchschuß schwer verletzt hat. Der Engländer ist von der Bevölkerung von Djidda fast gelyncht worden.

Verdächtiger britischer Eifer

Türkische Militärmission in Athen

o. sch. **Bern**, 16. Okt. (Eig. Ber.)

Seit Tagen beschäftigt man sich in der britischen Presse wieder mit einem verdächtigen Interesse mit der Situation in der Türkei und in Griechenland. Die stillen Wünsche, die aus den betreffenedn Meldungen zu lesen sind, liegen in der Linie der altbekannten britischen Kriegsausweitungspläne, doch zeigt man diesmal, da man der eigenen Sache nicht mehr sicher ist, etwas mehr Zurückhaltung als in früheren Fällen.

Exchange meldet aus Griechenland die Ankunft einer türkischen Militärkommission in Athen, die nach ihrem Eintreffen in der griechischen Hauptstadt Besprechungen mit Mitglieder des Generalstabs aufgenommen hat. Aus der Art dieser brittischen Berichterstattung über die Vorgänge in der Türkei und in Griechenland geht deutlich hervor, daß die britische Diplomatie bestrebt ist, im Trüben zu fischen.

Bombenangriffe in unverminderter Stärke fortgesetzt

Am Dienstag 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen / Unsere Jäger kämpften den Weg der Kampfflieger nach London frei

Berlin, 15. Okt. (HB-Funk.)

Am Dienstag setzte die deutsche Luftwaffe ihre Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt in unverminderter Stärke fort. Sie erzielte an mehreren Stellen starke Brand- und Gebäudeschäden. Den Angriffen stellten sich an verschiedenen Orten im Südosten Englands wie über London selbst Jagdfliegerverbände der englischen Luftwaffe entgegen. Es kam zu heftigen Luftkämpfen zwischen diesen und unseren Jägern, in denen sie den Weg unserer Kampfflieger nach London freikämpften. Im Verlauf dieser Kampfhandlungen schossen unsere Jagdverbände 31 feindliche Flugzeuge ab, während sie selber nur 5 Maschinen verloren.

Stahlwerke in Barrow lahmgelegt

Angeblich durch eine „Explosion"

Genf, 15. Okt. (HB-Funk.)

An unauffälliger Stelle teilt die „Birmingham Post" mit, daß sich in den Hematite-Stahlwerken in Barrow eine „Explosion" in der Kraftzentrale ereignet habe. Dies werde zu einem Produktionsverlust „für eine kurze Periode" führen. Zu erraten, worauf die „Explosion" zurückzuführen ist, überläßt die „Birmingham Post" dem Scharfsinn ihrer Leser.

London in der Nacht zum Dienstag

h. w. **Stockholm**, 15. Okt. (Eig. Ber.)

Während deutsche Bomben in der Nacht zum Dienstag schon vom frühen Abend ab auf London niedergehalten, waren die gegen Deutschland vorgeschickten englischen Bomber den Londoner Berichten vom Dienstag zufolge, in starker Verlegenheit. Sie konnten zum größten Teil ihre Ziele nicht finden oder, besser gesagt, nicht erreichen, angeblich wegen schlechten Wetters, in Wirklichkeit wohl wegen der scharfen deutschen Gegenwehr. Die deutschen Bomber über England fanden dagegen ihre Ziele mit gleicher Hartnäckigkeit und Genauigkeit wie stets. Sie trafen am Montagabend über London derart früh ein, daß Londons ganzer nächtlicher Alarmfahrplan über den Haufen gestürzt wurde. Viele Arbeiter und Angestellte waren noch nicht nach Hause gelangt, sondern wurden kurz nach dem Verlassen ihrer Arbeitsstätten von dem Alarm überrascht. Die Verkehrsmittel mußten, da eine Stillegung der mit Menschen vollgepfropften Züge unmöglich gewesen wäre, noch eine Weile in Funktion bleiben. Trotzdem dürften Millionen Londoner eine sehr häßliche Nacht gehabt haben, fern von ihren Heimen.

Die englischen Berichte gestehen ein, daß starke Zerstörungen in Geschäftsbezirken der Hauptstadt angerichtet wurden. Eine Stadt Mittelenglands meldet, daß sie drei Angriffe in der gleichen Nacht über sich ergehen lassen mußte. Auch aus zwei anderen Gegenden Englands werden Operationen deutscher Luftstreitkräfte verzeichnet, wobei sogar erwähnt wird, daß amtliche Gebäude zerstört worden seien. Der Londoner Aufräumungskommissar Sir Warren Fisher erklärte nach einer Rundfahrt durch einige Zerstörungsgebiete der Hauptstadt vielsagend, die neu eingesetzten Pioniertruppen würden auch weiterhin, obwohl große Arbeitslosenmassen eingeschaltet werden sollen, Tag für Tag zu tun finden.

„Blinde Passagiere" im Luftschutzkeller

Je heftiger die Angriffe desto grotesker die Szenen in den Luftschutzkellern der Plutokraten. Nach einem Bericht der „Dagens Nyheter" haben sich in den großen Londoner Hotels, die für ihre gut zahlende

Fortsetzung siehe Seite 2

Das deutsche Volk dankt seinen Bauern

Mehr als 200 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter weilen als Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauerntums in der Reichshauptstadt und werden von der Reichsregierung empfangen. Unser Bild: Reichsminister Darré begrüßt die Bauernabordnung in den Reichssportfeldterrassen Weltbild (M).

Die kalte Schulter

r. d **Berlin**, 16. Oktober

Das Streben, sich aus der harten Wirklichkeit in das Traumreich der Wünsche zu retten, ist in den letzten Wochen kennzeichnend für alle Aeußerungen der britischen Politik und ihrer Propaganda gewesen. So hat man mißlungene Invasionsversuche erdacht, im Geist Städte pulverisiert, auf dem Papier ganze Industriewerke vernichtet und in die Mikrophone geheimnisvolle Wendungen von einer Offensive geflüstert, für die die Aussichten nie geringer gewesen sind als in diesen Tagen der schwersten Bedrohung aller englischen Positionen. Auf diplomatischem Feld ist die Marschroute nicht wesentlich anders gewesen. Den Erfolg des Gegners, wie er sich vor allem in dem Abschluß des weltumspannenden Dreimächtepaktes abzeichnete, macht man sich einer Schlagfertigkeit fast schon zu einem englischen Siege. Einer wenig wirksamen Geste, wie der Oeffnung der Burma-Route, verhalf man durch einige Druckerschwärze fast zu dem Format einer Weltsensation. Aber das alles war ja ebenso weit entfernt von der Welt der Wirklichkeiten wie die Spiele in jenem Sandkasten Europas, in dem sich die Gedanken der britischen Politik tummeln, und deren Repräsentanten alles andere sind als Träger einer irgendwie aussichtsreichen Chance.

Diese ganze Requisitenkammer des diplomatischen und politischen Illusionismus hat ein Prunkstück, etwas, was zu ihrem eisernen Bestand gehört und in den schwersten Tagen immer wieder zu dem Kulminationspunkt der Wünsche wird: Der Traum von der russischen Intervention. Dieser Hoffnung zuliebe hat man bisher mit einer höchst bemerkenswerten Geduld eine Bloßstellung nach der anderen eingesteckt. Man hat sich, ähnlich wie in den Tagen vor dem Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes, immer wieder belehren lassen müssen und hat immer wieder erkennen müssen, daß die vielen Störungsversuche, die gegen das deutsch-russische Verhältnis unternommen wurden, an der Solidarität dieser Zusammenarbeit scheiterten. Als nach dem Abschluß des Friedens in Finnland und nach dem Zusammenbruch der gegen die Oelreviere des Kaukasus gesponnenen Intrigen die britische Aktivität gegen die deutsch-russischen Beziehungen auf das diplomatische Gebiet beschränkt worden war, hat man keine Mühe gescheut, mit Moskau auf irgendeine Weise ins Geschäft zu kommen. Diesem Zweck dienten hochtrabende und augenzwinkernde Pressekommentare über ein Frühstück, an dem, man denke, Sowjetbotschafter Maiski teilgenommen hat, dienten gut lancierte Meldungen, die man vorsichtshalber über amtliche Agenturen oder griechische Zeitungen gehen ließ, in denen man sich sogar dahin verstieg, eine russische Forderung nach der Uebereignung des Generalgouvernements zu verkünden. Aber immer wieder war es ein trockener und lakonischer Kommentar der sowjetamtlichen Presseagentur, der ziemlich hart an die Wirklichkeit erinnerte. Auch in diesen Tagen sah man in London alles mit Eifer registriert, was die englische Position in Aegypten entlasten könnte. Da man andererseits mit der erzwungenen Rückziehung des Agentenstabes aus Rumänien seine Niederlage quittieren mußte, hat man wieder zu dem zwar nie bewährten, aber doch immer wieder hervorgeholten Requisit gegriffen, zu dem Requisit „Mißhelligkeiten zwischen Berlin und Moskau".

Diesmal genügte die Tatsache, daß der türkische Ministerpräsident den Sowjetgesandten in Ankara und am Tage darauf den rumänischen Gesandten empfing, um zunächst das Gerücht, dann die zuverlässige Nachricht herauszubringen, Sowjetrußland habe gemeinsam mit Griechenland und der Türkei Verhandlungen gepflogen, um zu einer gemeinsamen Stellungnahme zu dem Einmarsch deutscher Formationen in Rumänien zu gelangen. In den Tagen davor konnte London sich nicht genug tun, den zwischen Athen und Ankara

schwebenden politischen und militärischen Gesprächen ein erhebliches Echo zu geben und ihnen im Zusammenhang mit griechischen Mobilisierungsmaßnahmen weittragende Bedeutung zuzumessen. Auf dem Papier und vom grünen Tisch der Downingstreet aus eröffneten sich erhebliche Perspektiven und dann kam wieder jenes lakonische Dementi aus Moskau, das kurzerhand das ganze Gebäude von Wünschen und Hoffnungen in Kriegen und Plänen zum Einsturz brachte und folgenden Wortlaut hatte:

„Die Nachrichtenagentur Reuter hat eine Information des „Daily Telegraph" und der „Morning Post" verbreitet, wonach gegenwärtig zwischen Großbritannien, der Türkei, der Sowjetunion, Jugoslawien und Griechenland Besprechungen über die Ausdehnung Deutschlands nach Osten geführt werden.

Taß ist bevollmächtigt, zu erklären, daß diese Information nicht der Wirklichkeit entspricht und eine phantastische Erfindung des „Daily Telegraph" und der „Morningpost" ist."

London war um eine Enttäuschung reicher. Aus der Geschichte zu lernen und aus Enttäuschungen Lehren für die Zukunft zu ziehen, hat einst als ein Teil jener politischen Klugheit gegolten, für die England in den Augen zahlreicher Zeitgenossen Jahrhunderte hindurch schlechthin zuständig war. Wie weit aber der politische Geist des Engländertums gesunken ist und wie wenig übrig blieb von der Fähigkeit, durch die Mittel der Realpolitik auf diplomatischen und politischem Felde vorwärts zu gehen, zeigt nichts so sehr, wie das sterile Festhalten an einem Wunsch, dessen Unerfüllbarkeit sich doch allzu oft in harten Formen gezeigt hat.

Das deutsch-russische Verhältnis, das nun schon wieder Gegenstand britischer Experimente war, ist eine feste Größe im Spiel der Weltpolitik. Seit den Tagen, da die Diplomatie der beiden Länder die Welt mit dem Entschluß zur gemeinsamen Arbeit überraschte, hat sich in diesem Verhältnis nichts geändert. Im Gegenteil, der Vertrag hat mehr als einmal seine Festigkeit und die Sicherheit seiner Fundierung in den natürlichen Interessen beider Völker bewiesen. Das zeigte sich nicht zuletzt in dem russischen Echo auf die so durchsichtigen Versuche, im Anschluß an den Dreimächtepakt die Sowjetpolitik für ein Zusammengehen mit den Vereinigten Staaten und somit auch mit England zu gewinnen. Wäre der Vertrag mit Moskau damals nicht geschlossen, so würde er heute geschlossen werden, denn in seinen Vorbedingungen hat sich nichts geändert.

Riccardi bei Dr. Goebbels

DNB Berlin, 15. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte heute eine längere freundschaftliche Unterredung mit dem Königlich-Italienischen Minister für Verkehr und Valuta, Raffaelo Riccardi, der ihm in Begleitung von Reichswirtschaftsminister Funk einen Besuch abstattete.

Der Führer sprach zum deutschen Landvolk

Bauerntum: ein Grundpfeiler des kommenden Staates / Empfang der Bauernabordnung in der Reichskanzlei

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

r. d. Berlin, 16. Oktober.

Die auf Einladung der Reichsregierung in Berlin weilende Ehrenabordnung des deutschen Bauerntums wurde am Dienstagnachmittag im Botschaftersaal der neuen Reichskanzlei vom Führer empfangen.

Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter

Im Botschaftersaal der neuen Reichskanzlei standen in den Nachmittagsstunden des Dienstags 150 deutsche Frontbauern und die mehr als 100 Vertreter der einzelnen Landesbauernschaften bereit, aus dem Mund des Führers Dank und Anerkennung für die geleistete, und Richtlinien und Weisungen für die kommende Arbeit entgegenzunehmen. Inmitten des hohen hellen Saales standen sie, überstrahlt von dem gleißenden Licht zweier glitzernder Kronleuchter, einer neben dem andern, wie sie die Arbeit des Ackers anzupacken pflegen. Der Bauer neben der Bäuerin, die Bäuerin neben dem Landarbeiter, in einfacher schlichter Kleidung, deren einziger Schmuck das Kriegsverdienstkreuz oder das Ehrenkreuz der deutschen Mutter war.

Die Erntekrone, die am Westwall wuchs

Der Führer kam, die Hände hoben sich zum stummen Gruß. In die Stille, die alles für Augenblicke umfing, klangen dann die Worte von Reichsminister Darré, der dem Führer meldete. 150 Frontbauern, die ihr Leben einsetzten, um ihrem Boden zu dienen, und Vertreter aller deutschen Gaue neben den Landesbauernführern, Bauern, die unter allergrößten Schwierigkeiten die Leistung ihres Hofes auch im Krieg noch gesteigert hatten, Bäuerinnen, die für ihre Kinder und Männer den Pflug geführt und Landarbeiter, die aus eigener Kraft die Betriebe ihrer Hofherren in Gang gehalten hatten. Mit kurzen Worten wies er auf die Arbeit der vergangenen sieben Jahre hin, die auch dem deutschen Landvolk ein neues Gesicht gaben, und bat den Führer dann, aus den Händen von vier Jungbäuerinnen den Erntekranz entgegenzunehmen. Junge blonde Bauernmädchen in anmutigen Trachten traten vor und überreichten mit einem kurzen Gedicht das Symbol des bäuerlichen Segens, das geflochten war aus den ährenschweren Halmen, die in Westwallerdekeimten, wuchsen und Frucht trugen. Dann schritt der Führer langsam die Front seiner Bauern ab. Jeden einzelnen grüßte er, jedem sah er in die Augen. Nur Sekunden währten diese stummen Zwiegespräche. Aber sie besiegelten aufs neue jenen einzigartigen Bund zwischen Führer und Volk, der sich auf der Grundlage unbedingten grenzenlosen Vertrauens unüberwindbar aufgerichtet hat. Jedem deutschen Bauern gab sie die unbedingte Gewißheit mit, daß der Führer aufrecht und ehrlich zu seinem Landvolk steht und seine Lage bessern wird, so wie die äußeren Umstände es erlauben — und er wird diese Gewißheit draußen in allen deutschen Gauen verkünden und sie wird ihm Ansporn und Verpflichtung zu neuer Leistung sein.

Die Leistung der Bauern, — ein „wahres Wunder"

Dann sprach der Führer. Er gab Antwort auf die Fragen, die heute, wenn meist auch unausgesprochen, überall gestellt werden. Er sprach von den Feinden des Reiches, vom Ruhm der neuen deutschen Wehrmacht, er stellte fest, daß dieser Krieg, so lange er auch dauern möge, schon jetzt gewonnen sei und daß keine Kraft der Welt dem deutschen Volk diesen seinen schönsten und größten Sieg mehr rauben könne. Und er würdigte die Arbeit des deutschen Bauerntums, — ein „wahres Wunder" nannte er sie — die den schändlichsten Plan des Gegners, die Aushungerung, zunichte machte, in demselben Augenblick, da er beschlossen wurde. Er wies auf die neue Wirtschaft des Reiches hin, auf seine ungeheure Stärke, die durch den Krieg keineswegs beeinträchtigt sei. Und er versprach schließlich, daß nach dem Siege auch das deutsche Bauerntum die Früchte seiner Arbeit ernten solle. Es werde einer der Grundpfeiler des kommenden Staates sein und durch eine gewaltige Siedlungspolitik in die Lage versetzt werden, durch immer größere Leistung dem deutschen Volk seine hundertprozentige Nahrungsfreiheit zu sichern.

Mit einem begeisterten „Sieg Heil!" dankten die Bauern dem Führer für seine aufrüttelnde Rede. Der offizielle Empfang war damit beendet.

Ueberreichung der Kriegsverdienstkreuze durch Reichsminister Darré

Im Auftrag des Führers überreichte Reichsminister Darré am Dienstagvormittag das Kriegsverdienstkreuz an Bauern der Saarpfalz, der Landesbauernschaften Baden und Rheinland und der beiden östlichen Gaue Danzig-Westpreußen und Wartheland.

Eine kurze würdige Feier bildete den äußeren Rahmen der feierlichen Uebergabe der Kriegsverdienstkreuze, die Reichsminister Darré als Reichsbauernführer persönlich vornahm. Im Adlon-Saal des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft waren die Frontbauern und mit ihnen die Vertreter der zur Zeit auf Einladung der Reichsregierung in Berlin weilenden Ehrenabordnungen des deutschen Bauerntums angetreten.

Mit einem einfachen „Heil deutsche Bauern", begrüßte Reichsminister Darré bei seinem Eintreten die Ehrenabordnung. In einer kurzen, knappen Ansprache wandte er sich dann an seine Bauern.

Anschließend überreichte der Minister persönlich die Kriegsverdienstkreuze. Jeder Bauer trat vor und empfing aus der Hand Darrés die im Auftrag des Führers gegebene Auszeichnung, aus der Hand des Reichsobmanns Behrens sodann die Urkunde über die Verleihung. Ein Sieg Heil auf den Führer beschloß den feierlichen Akt.

Große Erfolge unserer Seestreitkräfte

U-Boote versenkten 36 000 BRT / Torpedoboote vernichteten feindliche U-Bootjäger
Große Feuersbrünste beiderseits der Themse

DNB Berlin, 15. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot vernichtete aus einem Geleitzug heraus zwei feindliche Tankdampfer von zusammen 20 000 BRT und beschädigte einen weiteren Dampfer schwer. Ein zweites Unterseeboot versenkte das bewaffnete britische Handelsschiff „Devonshire" mit 11 275 BRT, ein drittes einen bewaffneten Handelsdampfer von 4900 BRT.

Bei einem Vorstoß von Torpedobootsstreitkräften gegen die britische Kanalküste wurden vor einigen Tagen zwei feindliche Unterseebootjäger und zwei kleinere Handelsschiffe vernichtet und 40 Engländer gefangen eingebracht.

London wurde im Laufe des gestrigen Tages mit Bomben schweren Kalibers belegt. Die Wirkung der Tagesangriffe wurde durch Nachtangriffe weiter verstärkt. Im Raum zwischen Hyde-Park und India-Docks entstanden nach schweren Explosionen und Stichflammen beiderseits der Themse große Feuersbrünste, die rasch um sich griffen und durch ihre Rauchentwicklung die sonst gute Erdsicht erheblich erschwerten. Nördlich Londons zerstörten Volltreffer Hallen und Unterkünfte eines Flugplatzes. Andere Kampffliegereinheiten griffen ein Truppenlager in Südengland aus niedrigster Höhe an. Die hier in Baracken und Unterkünften hervorgerufenen Brände waren auf dem Rückflug noch bis zur Mitte des Kanals zu beobachten. Auch Bahnanlagen in Süd- und Mittelengland wurden mit Bomben teilweise schwersten Kalibers belegt. Der Feind flog wie üblich erst bei Dunkelheit nach Deutschland und in die besetzten Gebiete ein. Er begegnete dabei wirkungsvoller Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie. Die abgeworfenen Bomben richteten geringen Sachschaden lediglich an nichtmilitärischen Gebäuden und Anlagen an. Ebenso sind Verluste nur unter der Zivilbevölkerung eingetreten. Das Rudolf-Virchow-Krankenhaus in Berlin wurde in seinen ausgedehnten, durch das Rote Kreuz gekennzeichneten Anlagen erneut durch eine Sprengbombe getroffen.

Besonders stark waren die Zerstörungen, die britische Bombenflugzeuge in den letzten Tagen in der französischen Hafenstadt Le Havre und auf holländischem Gebiet anrichteten. Zahlreiche Gebäude wurden durch Brände zerstört, so daß Teile der Zivilbevölkerung obdachlos wurden.

Der Gegner verlor gestern insgesamt sechs Flugzeuge, von denen drei durch Nachtjäger abgeschossen wurden. Ein kleines Hafenschutzboot schoß an der Kanalküste ein feindliches Flugzeug ab. Ein deutsches Flugzeug ging verloren.

Bombenangriffe in unverminderter Stärke fortgesetzt

Fortsetzung von Seite 1

Kundschaft luxuriöse Schutzräume gebaut haben, tolle Zustände entwickelt, an denen, wie man wohl ohne Fehlschluß annehmen darf, geschäftstüchtige jüdische Elemente wesentlich beteiligt sind: Findige Leute mieten ein Zimmer in einem dieser großen Hotels zu den dort entsprechend hohen Preisen und laden „Freunde" ein, mit ihnen dort spät abends Kaffee zu trinken. Sobald der übliche Nachtalarm ertönt, stürzt die ganze Gesellschaft in den Schutzraum. Es soll ermittelt worden sein, daß sich einer dieser „Unternehmer" von allen seinen „Freunden" am Morgen 2 sh. pro Person auszahlen ließ, womit er das Hotelzimmer finanzierte und ein nettes Geschäft machte. Andere Personen kommen eigens in das Café des Hotels kurz vor der Nachtwarnung und überfluten dann ebenfalls die Schutzräume. Die Hoteldirektoren haben zum Schutz ihres reichen Publikums, das solchen Andrang von „blinden Passagieren" nicht dulden will, besondere Wächter angestellt, die alle Unbefugten vertreiben sollen.

Das Londoner Luftfahrtministerium gesteht in amtlichen Mitteilungen, die im Laufe des Dienstagnachmittag ausgegeben wurden, auf einmal ein, daß die noch am Vormittag als „gering" gekennzeichnete deutsche Lufttätigkeit in der Nacht zum Dienstag äußerst heftig gewesen sei. Der neue Bericht des Luftfahrtministeriums, der die Mitteilungen vom Morgen vollkommen desavouiert, spricht von „ungewöhnlich heftigen Nachtangriffen". Es wird sogar auf einmal eingeräumt, daß viel Schaden entstanden sei. Natürlich fehlt es nicht an den üblichen Bagatellisierungsversuchen.

Neutrale Berichte geben inzwischen trotz aller Zensureinschränkungen einen Begriff vom Ausmaß der deutschen Aktionen. Der Bericht des Luftfahrtministeriums erwähnt, daß die letzte Phase der deutschen Nachtangriffe besonders heftig gewesen sei. Er teilt ferner mit, daß die Hälfte des Schlafzimmers, in dem sich Arbeitsminister Bevin befand, durch Luftdruck explodierender Bomben zerstört wurde. Der Minister selbst jedoch ist unverletzt geblieben.

Trotz der schlechten Erfahrungen mit den Schwindelversuchen sucht das Luftfahrtministerium die deutschen Luftaktionen, die sich im Laufe des Dienstag über England abspielten, erneut in einer Form zu schildern, die der Nachprüfung schwerlich standhalten wird. Es wird zugegeben, daß Welle auf Welle deutscher Flugzeuge über die englischen Küstengebiete hinweggegangen sei und daß sich ein großer Teil der Angriffe gegen London richtete, aber es wird — wie üblich — hinzugefügt, alle Versuche, die englische Hauptstadt in Verbänden zu erreichen, seien für die deutschen Angreifer gescheitert. Nachträglich wird eingestanden, daß es einigen deutschen Flugzeugen gelungen sei, sich nach London „hindurchzuschleichen". Die englische Hauptstadt hat, wie der amtliche Bericht andeutet, im Laufe des Tages mehrere Alarme gehabt. Es wurden Bomben in einer ganzen Anzahl von Londoner Bezirken geworfen — natürlich nur „mit geringer Schadenswirkung". Was die eigenen Aktionen gegen Deutschland anbetrifft, so wird jetzt von englischer Seite zugegeben, daß von den nächtlichen Einflügen vier Bombenflugzeuge nicht zurückgekehrt sind.

Torpedoflugzeuge gegen britische Kriegsschiffe

Größte Erfolge der italienischen Luftwaffe

DNB Rom, 15. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in den letzten See- und Luftgefechten bereits schwer getroffenen feindlichen Kriegsschiffe wurden im östlichen Mittelmeer erneut von unseren Fliegern angegriffen, die trotz der heftigen Flakabwehr und der von dem Flugzeugträger aufgestiegenen feindlichen Jagdflieger beträchtliche Erfolge erzielten. Eines unserer Flugzeuge torpedierte einen feindlichen Kreuzer unter dem vordersten Geschützturm. Auf einem Transportschiff wurde mit einer Bombe mittleren Kalibers ein Volltreffer erzielt. Weitere schwere, auf den Schiffen entstandene Schäden werden zur Zeit durch die fotografische Kontrolle festgestellt.

In Nordafrika belegten unsere Flugzeugstaffeln die englischen Lager von El Daba, Fuka, Maaten Bagush und Seir Abu Smeit mit deutlichem Erfolg mit Bomben. Ein Flugzeug wurde am Boden zerstört.

Feindliche Patrouillen wurden östlich von Sidi Barani zurückgeschlagen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte von neuem Bengasi, wobei die Wohnviertel beim Hafen und im Zentrum der Stadt getroffen wurden. Unsere Jagdstaffeln und die prompt einsetzende Bodenabwehr störte die feindliche Aktion. Kein Schaden an militärischen Zielen, dagegen beträchtlicher Schaden an acht Privathäusern; zwei Verwundete. Weitere Luftangriffe auf Bardia und Sollum haben einen Verwundeten, aber keinen nennenswerten Schaden zur Folge gehabt.

In Ostafrika bombardierten unsere Flieger im Tiefangriff die feindlichen Stellungen von Monte Rejan, von Otrub und südlich von Cuvra. — Eines unserer Erkundungsflugzeuge, das über Aden von feindlichen Jägern angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug vom Gloucester-Typ im Kampf ab.

Englische Flugzeuge belegten Decamere mit Bomben. Leichter Schaden und drei Verwundete. — Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Weitere feindliche Luftangriffe auf Burgavo, Saganeita, Senafe, El Uak, Gemma und Gura hatten weder Opfer noch Schaden zur Folge.

Flottillenführer aus Seenot gerettet

h. n. Rom, 16. Oktober. (Eig. Ber.)

Der Kommandant der Torpedoflottille, die in der Nacht zum 12. Oktober in der Straße von Sizilien eine vielfache Uebermacht angriff und einen englischen Kreuzer versenkte, ist, wie erst jetzt bekannt wird, gerettet worden. Der Flottillenführer hat die Ausschiffung der Besatzung seiner sinkenden Einheit geleitet und sich geweigert, die Kommandobrücke zu verlassen. Seine Leute sahen ihn zuletzt, wie er, der Flagge die Ehrenbezeigung erweisend, mit seinem Schiff in den Wellen versank. Viele Stunden später wurde er aber von dem unermüdlichen italienischen Seenotdienst lebend geborgen.

Wieder Wunschkonzerte für die Wehrmacht

Berlin, 15. Okt. (HB-Funk.)

Der Großdeutsche Rundfunk beginnt auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag, 20. Oktober, wieder mit seinen „Wunschkonzerten für die Wehrmacht", mit denen er vor Jahresfrist eine der festesten Brücken zwischen Front und Heimat bauen half. Wie bisher werden auch in den neuen Konzerten unsere besten Kräfte von Oper, Bühne, Film und Kabarett, die ersten Orchester und beliebtesten Unterhaltungskapellen mit den bekanntesten Instrumentalisten unseren Soldaten ihre Grüße durch den Aether senden; am Mikrofon steht Heinz Gödecke.

Das Konzert am Sonntag, 20. Oktober, ist das 44. Wunschkonzert für die Wehrmacht, das der Rundfunk durchführt. Es beginnt um 15.30 Uhr und schließt um 18 Uhr.

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Bessere Cigaretten raucht man von selbst vernünftiger*)
ATIKAH 5₰
*) Ihr volles Aroma regt zum langsam-bedächtigen Genuß an, wodurch das unzuträgliche Paffen vermieden wird.

Feierlicher Staatsakt für Admiral von Trotha

In Anwesenheit des Führers / Gedenkansprache des Großadmirals Raeder / Abschied von einem großen Soldaten

r. d. Berlin, 15. Oktober.

In Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht fand am Dienstag um elf Uhr vor dem Ehrenmal Unter den Linden der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Admiral von Trotha statt. Nach der Ueberführung des Sarges vom Oberkommando der Kriegsmarine wurden die sterblichen Ueberreste des verdienten Seeoffiziers vor dem mit Tannengrün ausgekleideten Ehrenmal aufgebahrt. Großadmiral Raeder hielt die Gedenkansprache, in der er des tapferen Offiziers aus dem Weltkrieg gedachte und die großen Verdienste des Toten um den Aufbau der Kriegsmarine nach dem Zusammenbruch würdigte. Nach der Kranzniederlegung am Katafalk unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden und dem Dröhnen des Ehrensalutes wurde der Sarg, dem ein Ehrenbataillon der Kriegsmarine vom Flottenflaggschiff „Gneisenau", dem ein Ehrenbataillon des Wachregimentes Berlin und der Heeresunteroffiziersschule Potsdam und zwei Batterien des Artillerieregiments Jüterbog das Ehrengeleit gaben, zum Friedhof nach Glienicke bei Berlin übergeführt, wo die Beisetzung erfolgte.

Im weiten Viereck waren vor dem Ehrenmal Unter den Linden die Formationen der Wehrmacht und eine Abordnung der Marine-HJ angetreten. An beiden Seiten der Ehrenhalle ragten zwei tannenumkränzte, mit großen eisernen Kreuzen geschmückte Pilonen empor, gekrönt von eisernen Opferschalen, in denen das Ewige Feuer brannte. Zahlreiche hohe Offiziere der Kriegsmarine und der übrigen Wehrmachtsteile, Vertreter von Partei, Staat und HJ wohnten dem Staatsakt bei und erwiesen dem Toten die letzte Ehre. Kurz vor elf Uhr erschien der Trauerkondukt, der den Sarg vom Oberkommando der Kriegsmarine zum Ehrenmal Unter den Linden geleitete. Kommandos hallten über den weiten Platz. Die Ehrenkompanien der Wehrmachtsteile präsentierten das Gewehr. Offiziere der Kriegsmarine hoben den Sarg von der Lafette und bahrten ihn feierlich auf dem Katafalk vor dem Ehrenmal auf. Eine Offiziersabordnung der Kriegsmarine hielt die Ehrenwache. Die Fahnen der alten Armee und die Fahnen der Kriegsmarine, die auf den Stufen des Ehrenmals Aufstellung genommen hatten, senkten sich zum Gruß. Kurz darauf fuhr der Wagen des Führers vor, der vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder und den Generalfeldmarschällen Keitel und Milch begleitet war. Mit erhobener Rechten grüßte der Führer den Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Admirals von Trotha. Dann hielt Großadmiral Raeder die Gedenkansprache.

Großadmiral h. c. Raeder spricht

Beim Staatsakt für den verstorbenen Admiral von Trotha hielt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, die Gedächtnisrede. Er führte u. a. aus:

Glaube und Treue, das waren die Symbole, die über seinem ganzen Leben als Richtschnur für sein Handeln und Denken gestanden haben. Sie haben die Herzen der Untergebenen und Vorgesetzten mit einem felsenfesten Vertrauen zu ihm erfüllt.

Von frühester Kindheit an ist ihm der Glaube an seinen Gott und sein Vaterland ins Herz gepflanzt worden. Aus dem Glauben an Deutschlands Sendung entstand in ihm der Wunsch, in die Marine einzutreten. Hier in der Marine hat sich auch ihm der Einheitsgedanke des Deutschtums voll erschlossen, hier hat er die Kraft des Deutschtums im Ausland kennengelernt, hier hat er das Aufblühen der Kolonien mit erlebt, hat selbst in Afrika und China für die Interessen des Reiches eintreten können. Im reiferen Alter hatte er Gelegenheit, im engsten Stab des Großadmirals von Tirpitz am Aufbau der deutschen Flotte mitzuarbeiten und das große Werk dieses Mannes erstehen zu sehen.

So machte er im Weltkrieg mit größter Zähigkeit seinen Einfluß geltend, um die von Tirpitz geschmiedete Waffe, die Hochseeflotte, zum aktiven Einsatz gegen die überlegene Seemacht Englands zu bringen. Das gleiche gilt von dem Wirken des Admirals im Sinne des vollen Einsatzes der U-Bootwaffe in den Jahren 1916/18.

Getreu seinem Glauben an den von ihm nie bezweifelten Willen Deutschlands zum Wiederaufstieg, übernahm er 1919 in fast hoffnungsloser Lage das dornenvolle Amt des Chefs der Admiralität. Seinem Ruf zur Mitarbeit folgte eine große Zahl wertvoller Offiziere, so daß er der Gründer des Offizierskorps der Reichsmarine und damit der heutigen Kriegsmarine wurde.

Die gleiche Treue veranlaßte den Admiral dazu, in einer Zeit, in der nach dem Willen des Führers eine starke deutsche Seemacht neu erstehen sollte, die Führung des Reichsbundes Deutscher Seegeltung zu übernehmen.

Sein Denken und Tun, bestimmt durch Glauben und Treue, waren die Grundlage für das Vertrauen, das der Verstorbene in ganz ungewöhnlichem Maße in der Marine und darüber hinaus in allen Kreisen, mit denen ihn seine Arbeit zusammenführte, genoß. So wurde er als Kapitänleutnant Admiralstabsoffizier und Geschwaderflaggleutnant, später Dezernent im Reichsmarineamt. Hier war es kein Geringerer als der Großadmiral von Tirpitz selbst, der ihn einen „vorzüglichen Offizier mit weitem Blick und unerschütterlicher Zuverlässigkeit" nannte, der einen Schatz von Kenntnissen und Urteilskraft in sich trage, einen Offizier, unermüdlich und adelig im Denken und Handeln.

Als Erster Offizier des Linienschiffes „Elsaß", als Admiralstabsoffizier im Stabe der Hochseeflotte, als Kommandant des Kreuzers „Königsberg" und später des Linienschiffes „Kaiser", als Abteilungschef im Marinekabinett, stets wird ihm ein ähnlich hervorragendes Zeugnis ausgestellt. So veranlaßt das Vertrauen des Admirals Scheer seine Ernennung zum Chef des Stabes der Flotte, wie er im Kriege nicht besser gedacht werden könne, den wertvollsten unter den jüngeren Flaggoffizieren, der in seiner weiteren Entwicklung die führende Rolle zu übernehmen berufen sei. Und den Erfolg der Skagerrakschlacht verdanken wir nächst der Persönlichkeit des Admirals Scheer seinem Stabschef. Kein Wunder, daß er auch das Vertrauen des Obersten Kriegsherrn in hohem Maße erwarb, der ihn zum Flügeladjutanten und kurz vor Schluß des Weltkrieges als Chef des Marinekabinetts berief.

Sein nie versagender Glaube an Deutschlands Sendung und seine Treue schufen auch die Voraussetzung für das Vertrauen des Führers auf die selbstlose, rein vaterländische Gesinnung des Admirals. Dies veranlaßte den Führer und seinen Stellvertreter, ihm die Führung des R.d.S. zu übertragen und ihn in seiner so verdienstvollen Tätigkeit zu fördern und zu unterstützen.

Wir alle, insbesondere aber die deutsche Kriegsmarine, sind ihm zu tiefstem Danke verpflichtet. Möge die deutsche Jugend, der er als Vorgesetzter und Erzieher und nach seinem Ausscheiden aus der Marine als Mahner und väterlicher Freund sein Herz zugewandt hatte, möge das deutsche Volk, dem er seine Lebenskraft gewidmet und an dessen Größe und nie versagende Tüchtigkeit er immer geglaubt, in ihm ein leuchtendes Vorbild sehen für selbstlose und treueste Pflichterfüllung im Dienste für Führer, Volk und Vaterland.

Die Weise vom Guten Kameraden erklang, während der Führer einen großen Lorbeerkranz auf dem Katafalk niederlegte. Dumpf hallten die 19 Schüsse Ehrensalut über den Platz, während immer neue Kränze herangetragen und auf den Sarg niedergelegt wurden. Wieder ertönten Kommandos, dann ordnete sich die Truppenparade, die dem Toten das letzte Geleit gab. In langsamem Schritt bewegte sich unter dem gedämpften Klang der Trommeln der Trauerkondukt durch die Straßen Berlins zum Friedhof nach Glienicke, wo die feierliche Beisetzung erfolgte.

Marschall Graziani, der Leiter der Operationen in Nordafrika

Die erfolgreichen Operationen der italienischen Truppen in Nordafrika, die bekanntlich vor kurzem zur Eroberung von Sollum und Sidi el Barani führten, stehen unter der Leitung des Marschalls Graziani, den unsere neueste Aufnahme aus Afrika zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

EINWECKEN
heißt: Einkochen mit Geräten Marke WECK
Gläser, Saftflaschen, Gummiringe, Einkochapparate, Saftgewinner
Es werden heute mehr Gläser und Geräte Marke „WECK" verlangt als trotz gewaltig gesteigerter Produktion geliefert werden können. Wir bitten um Verständnis und notfalls um Geduld.

Churchill möchte den Krieg überleben

Wahrheiten und Illusionen im Unterhaus

Stockholm, 15. Okt. (HB-Funk.)

Churchill hat vor dem Unterhaus am Dienstag einige Anfragen beantwortet. Ueber Englands Kriegsziele eine amtliche Erklärung abzugeben, sei der Augenblick noch nicht gekommen, meinte er. Dann präzisierte er auf eine Ergänzungsanfrage:

„Ich glaube nicht, daß hier irgendjemand der Meinung ist, wir führten diesen Krieg lediglich, um den Status quo beizubehalten. Aber wir kämpfen in diesem Krieg u. a. auch, um ihn zu überleben."

Auf eine dritte Frage antwortete Churchill: „Ich glaube, daß wir uns in große Gefahr begeben, wenn wir über diesen Punkt Erklärungen abgeben, die nicht sehr allgemeinen Charakters sind. So z. B. können wir keine Erklärung darüber abgeben, welche Haltung wir dem Feinde gegenüber einnehmen, sobald er geschlagen sein wird. Wir würden doch nur finden, daß über diesen Punkt die verschiedenartigsten Auffassungen bestehen."

Wir Deutschen sind der Auffassung, daß für England der Augenblick tatsächlich wenig geeignet ist, über Kriegsziele zu debattieren. Andere Themen liegen doch wahrlich näher! Zum Beispiel, was Churchill ganz richtig zugibt: Wie kann England überhaupt diesen Krieg überleben? Das ist die Lebensfrage für diesen Seeräuberstaat, und es erübrigt sich völlig, die Haltung gegenüber dem „geschlagenen" Feind zu erörtern. Das sind Zukunftsillusionen, mit denen Herr Churchill angesichts der täglichen deutschen Vergeltungsschläge selbst in England keinen Hund mehr vor die Tür lockt!

Malta 150mal bombardiert

Englischer Terror / Obdachlose in Felsengrotten

h. n. Rom, 16. Oktober. (Eig. Ber.)

150 mal ist Malta nach einem von der britischen Zensur genehmigten Augenzeugenbericht aus La Valetta, bisher von der italienischen Luftwaffe mit Bomben belegt worden. Die Zahl der Todesopfer soll 200, die der Verletzten 400 betragen. 700 Obdachlose wohnen zur Zeit in den Felsengrotten, deren Anlage auf die Ordensritter zurückgeht.

Auf der ganzen Insel tobt sich der Haß der englischen Beamten gegen die Italiener in zügellosester Weise aus. In den Städten sind alle Straßenschilder, die irgend welchen italienischen Anklang aufweisen, entfernt worden. Von den internierten Italienern sind 200 nach Aegypten transportiert worden, wohl um Raum für die neuen Verhaftungen zu schaffen, zu denen auch die italienischen Frauen von Engländern gehören.

Flotte Mützen
finden Sie - wie immer - bei
Hut-Zeumer
in der Breiten Straße H 1, 6-7

•Dreifach-entstaubt
•Voll-Fermentation
KURMARK 3 1/3
•Doppelt-klimatisiert
•Handauslese

Ein Kontinent sucht Käufer

Not aus Ueberfluß — in der reichsten Rohstoffkammer der Erde / Ungehobene Schätze

Mannheim, 15. Oktober.

Ein buntes, wirbelndes Fest voll glutenden spanischen Temperaments feierte am vergangenen Wochenende ganz Südamerika. Die alten spanischen Gebräuche lebten auf wie in jedem Jahr an diesem Tag. So schlimm auch die wirtschaftliche Lage Ibero-Amerikas unter dem Druck des englischen Krieges gegenwärtig ist, Feste feiern, das können die Leute da drüben immer — mit der ganzen Ausgelassenheit und Leidenschaftlichkeit der Menschen spanischer Herkunft.

„Dia de la raza" nennen sie den Festtag, „Tag der Rasse", zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas — besser Südamerikas — durch Christof Columbus am 12. Oktober 1492. An diesem Tag fand die zu jener Zeit höchst fruchtbare spanische Rasse den Weg nach Südamerika und füllte diesen gewaltigen Raum in verhältnismäßig kurzer Zeit mit Menschen ihres Blutes. Die Feier dieses Tages trägt immer eine klar ausgeprägte Tendenz: die der Zusammengehörigkeit der ibero-amerikanischen Republiken und der Verbundenheit mit dem europäischen Mutterland Spanien.

In Washington liebt man diese Tendenz nicht, weil sie den von dort ausgehenden panamerikanischen Bestrebungen zuwiderläuft. Ein panamerikanischer Wirtschaftsblock ist seit langem das Ziel der USA. Daß sich hinter dieser Art von Großraumwirtschaft wieder einmal ein amerikanisches Großgeschäft verbirgt, haben die Südamerikaner längst durchschaut. Und in diesen Monaten härtester Wirtschaftsnot wird ihnen die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Europa und die Unmöglichkeit einer panamerikanischen Autarkie geradezu am eigenen Leib fühlbar.

Ungehobene Schätze

Ungeheurer Reichtum schlummert unerschlossen in diesem Kontinent. Die wirtschaftliche Not, unter der die Länder vom Mexikanischen Golf bis zum Kap Horn leiden, ist eine Not, die der Ueberfluß hervorrief. Ein Paradoxon, aber nicht das erste und einzige der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaft. Die Schätze Südamerikas liegen so dicht, daß es noch nicht im entferntesten möglich war, sie zu erschließen.

Ein kleines Beispiel ist in diesen Tagen aktuell geworden: Bolivien, bisher wirtschaftlich eines der unbedeutendsten Länder Ibero-Amerikas. Jetzt hat es mit seinen Nachbarstaaten Brasilien, Argentinien, Chile und Peru Abkommen getroffen, wonach diese Länder ihm behilflich sein wollen, seine unermeßlichen Rohstoffschätze und seine landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten zu heben. Das fruchtbare Tiefland Boliviens könnte bei Ausdehnung der Anbauflächen und Anbau höherwertiger Kulturpflanzen ein Vielfaches der heutigen Ernte hervorbringen. Wie dieses Tiefland unerforschte Erdölvorkommen in vermutlich breitestem Ausmaß enthält, so das bolivianische Hochland in den Anden gewaltige Erzlager wie Zinn, Silber, Antimon, Eisen, Kupfer, Gold, Platin, Wolfram, Wismut, Nickel und Zink, die ebenso unerschlossen sind. Grund dieser Unaufgeschlossenheit ist der Rückstand der Verkehrsentwicklung. Das Verkehrsnetz auszubauen ist daher auch die erste Aufgabe der von Bolivien mit den Nachbarn getroffenen Vereinbarungen.

Deutschland — der ideale Kunde

Wer heute den Südamerikaner auf die ungehobenen Schätze in den neunzehn lateinamerikanischen Ländern aufmerksam machen würde, bekäme fraglos zur Antwort: Wir sind froh, daß es so ist, wir erzeugen ja sowieso zuviel! Das ist die große Tragik des ibero-amerikanischen Raums. Er sucht Käufer für seine Waren und findet dort keine, wohin er ohne auf Kriegsmaßnahmen der Europäer zu stoßen, liefern könnte.

Europa nahm 1938 65 Prozent des südamerikanischen Rohstoffüberschusses auf. 17 Prozent davon kaufte Deutschland, nämlich für 809,7 Millionen Reichsmark. Fast die Hälfte der deutschen Baumwolleinfuhr dieses Jahres stammte aus Brasilien, Argentinien und Peru. Dafür fiel der USA-Anteil an der deutschen Baumwolleinfuhr zwischen 1933 und 1937 von 75 auf 24 Prozent! Während Deutschland 1933 von Argentinien nur 10 Prozent seiner Getreideeinfuhr bezog, kaufte es 1937 bereits 48 Prozent. In der gleichen Zeit steigerte sich der Anteil Argentiniens am deutschen Mais-Import von 52 auf 76 Prozent. Die Bilanz dieses Handels war für Südamerika durchaus positiv. Ausgeführt wurde 1938 für 622,7 Millionen Reichsmark, also für 187 Millionen weniger. (Zahlen aus dem Bericht der Banco Germanico 1939.)

„König" Baumwolle — das Sorgenkind

Nur ein Erzeugnis sei herausgegriffen, die Baumwolle. Die Lage der südamerikanischen Baumwollerzeuger ist verzweifelt. Sie können gar nicht daran denken, ihre Ueberschüsse anzubringen. Selbst Preissenkungen unter die Kostengrenze helfen nichts. Während alle Läger voll sind und am Kapital der Handelsunternehmungen und Großproduzenten zehren, kommt jetzt die neue Ernte herein. Wohin damit? Die USA schätzen ihren Lagerbestand auf 14 Millionen Ballen. Dazu tritt nun eine eigene Ernte von 12 Millionen Ballen. Wie sollen die USA sich unter diesen Umständen noch des südamerikanischen Marktes bedienen.

Wenn die Neuyorker Interessenten in diesem Augenblick versuchen, einen panamerikanischen Baumwolltrust aufzuziehen, so kann das nur den Zweck haben, sich trotz des nur 40prozentigen Marktanteils das Uebergewicht über die anderen Baumwollmärkte zu sichern und dafür zu sorgen, daß in erster Linie USA-Baumwolle abgesetzt wird. Ja, wie eine Mitteilung aus Peru besagt, sind die USA im Begriff, durch Subvention den Export ihrer Baumwolle nach Südamerika zu forcieren...

Erleichterung nur durch Europa-Handel

Die nordamerikanischen Konzernpläne richten sich nicht nur auf Baumwolle. Man sähe in Washington gerne einheitliche Verkaufsorganisationen für alle Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte in Form von Kartellen. Es könnte dann eine gemeinsame (lies USA-)Verkaufspolitik getrieben werden, heißt es. Dabei handelt es sich um ein riesenhaftes Konkurrenzmanöver gegen die europäische Wirtschaft, dessen erster Zweck die Sanierung der notleidenden USA-Produktion ist. Auf diesem Wege würde man nämlich in USA die Produktionskontrolle über die südamerikanischen Erzeugnisse erlangen, könnte dann nach bewährtem Muster die Drosselung der Produktion befehlen, und am Ende wäre Ibero-Amerika aus den Märkten verdrängt.

Große Erfahrungen brauchen die Südamerikaner auf diesem Gebiete nicht mehr zu sammeln, denn ihre Interessen wurden durch USA-Kartelle immer nur geschädigt. Sie können nur eine Lehre aus dem gegenwärtigen Notstand ziehen: Ihr Haupthandelspartner muß künftig Kontinentaleuropa sein. Wie sie in Deutschland einen idealen Kunden gefunden haben, der auf der einen Seite Großabnehmer, auf der anderen Lieferant bester Qualitätsware ist, so können sie darauf hoffen, im künftigen europäischen Großwirtschaftsraum den naturgegebenen Rohstoffabnehmer zu finden, bei dem sie mit feststehendem Bedarf und mit stetigen, langfristigen Lieferungsverträgen rechnen können. Weitschauende Planung, aus der alle Maßnahmen der deutschen Wirtschaftspolitik seit ihrer Neuorientierung nach nationalsozialistischen Grundsätzen entspringen, wird die Stabilität der neu aufzunehmenden Beziehungen sichern und Südamerika die ersehnte Erleichterung bringen.

Dr. Winter.

Unbeschreibliches Elend in Wales

Kinder ohne Milch und Schuhe / Wuchermiete frißt den kargen Lohn

DNB Genf, 15. Oktober

Auf Grund, wie es heißt, „sehr eingehender Untersuchungen" gibt der Präsident des Ausschusses für die Kinderernährung von Wales in einer Zuschrift an den „Manchester Guardian" erschütternde Einzelheiten über das soziale Elend in dieser Gegend, deren Bergwerke einigen Plutokratenfamilien riesige Gewinne abwerfen. Er schreibt selbst, daß die von ihm festgestellten Tatsachen nicht „angenehm zu lesen sind".

Als erstes einer endlosen Reihe von Beispielen erwähnt der Verfasser eine Familie, zu der außer den Eltern fünf Kinder im Alter von fünf bis vierzehn Jahren gehören. Die Eltern hätten ausgesagt, sie könnten sich überhaupt keine Milch leisten und auch Butter sei viel zu teuer. Nach Abzug des Geldes für die Miete und die Heizung bleibt dieser siebenköpfigen Familie in deutsches Geld umgerechnet ein Betrag von knapp 16 Mark. Die Eltern einer zweiten ebenfalls siebenköpfigen Familie erklärten, sie könnten von den ihnen ausgehändigten Fleischmarken aus dem einfachen Grunde keinen Gebrauch machen, weil sie sich das Fleisch nicht leisten können. Die Kinder müßten das ganze Jahr über ohne Schuhe herumlaufen, „weil der Erwerb von Schuhen außerhalb der erreichbaren Möglichkeiten" sei.

Eine neunköpfige Familie, deren Verhältnisse er prüfte, kann weder ihre Ration an Fleisch noch die an Butter erwerben. Je Woche können diese Leute nur fünf Liter Milch, also für insgesamt sieben Kinder täglich weniger als einen Liter Milch kaufen.

Eine andere neunköpfige Familie habe seit langem keine Eier kaufen können, weil diese „unerschwinglich" seien. Die Butterration könne nur selten einmal erworben werden. „Schuhe bilden ein sehr schwieriges Problem, da sie zu teuer sind und die Kinder sie so schnell zerreißen".

Schließlich kritisiert der Verfasser die unglaubliche Tatsache, daß diesen armen Leuten von den profitgierigen Grundstücksgesellschaften verhältnismäßig enorm hohe Mieten abverlangt werden. Er sagt dann voraus, daß der Winter in Bezug auf Schuhe und Kleidung sehr schwierig werden würde, und schließt mit dem Stoßseufzer: „Während des Krieges wollen wir nicht, daß die Reichen überfüttert werden, aber auch nicht, daß die Armen unterernährt sind."

Ein Land, das den Reichtum der ganzen Welt zusammengeraubt hat und derartige Zustände, die der Engländer selbstverständlich mit Rücksicht auf die Zensur nur in abgeschwächter Form schildern kann, nicht zu ändern vermag, verdient es wirklich, seine Rolle ausgespielt zu haben.

In Kürze

„Australien wünscht keinen Krieg mit Japan." Der australische Premierminister Menzies erklärte, dem englischen Nachrichtendienst zufolge, am Montagabend in einer Rede in Sidney, Australien habe sich bisher nicht in einem Krieg mit Japan befunden und wünsche auch in Zukunft nicht in einen Krieg mit einem Lande verwickelt zu werden. Auf der anderen Seite glaubte der australische Ministerpräsident allerdings nach dem englischen Bericht feststellen zu müssen, daß Australien sich nicht von Großbritannien trennen lasse.

Blutiger Britenterror in Indien. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sind bei dem Vorgehen englischer Militärpolizei gegen eine demonstrierende Volksmenge sechs Personen getötet, 60 schwer und zahlreiche andere leicht verletzt worden.

Zwei englische Großflugboote von deutschen Kampffliegern bei Narvik zerstört. In der Londoner „Sunday Times" findet sich das verspätete Eingeständnis, daß deutsche Kampfflugzeuge vor einigen Monaten bei Narvik die beiden englischen Großflugboote „Cabot" und „Caribou" zerstört haben.

Pelikan-Schreibband
farbverdichtend
mit griffreinem Ende

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt
SOLTIT!
„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Erkältung
Führt zu mancherlei Krankheiten. Jeder sollte vorbeugend handeln.
ORTIZON-Pastillen schützen durch Entwicklung aktiven Sauerstoffes zuverlässig und anhaltend vor Grippe, Hals- u. Mandelentzündungen.
Ortizon
PASTILLEN
Packungen zu RM —.55 und RM —.15
Und zur Mundpflege: ORTIZON-Mundwasserkugeln, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnbürste

Der Kerzelmacher von St. Stephan

Heiterer Liebesroman

Von Alfons von Czibulka

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart

(Nachdruck verboten)

31 Fortsetzung

Das hatte der General den Messieurs auch gesagt. Wie er alles zu sagen pflegte, was ihm nicht paßte. Wenn er sich dabei auch manchmal das Maul verbrannte. Aber die militärischen Perücken hatten erwidert, daß man die Urlaube der jungen Offiziere, die dann wieder das ganze Jahr über ihre Schädel hinhalten müßten, nicht kürzen könne. Waren doch sonst nicht so menschenfreundlich, die Federfuchser und Ziffernspione, und um das Wohl der Feldsoldaten besorgt? Oder durften die Wiener Kommandostellen keine Berittenen für den Hadik haben, weil die Kaiserin es sich in den Kopf gesetzt hatte, daß der Rabenau die kleine Hartenberg heiraten müsse, die auch so ein Topf ohne Deckel war. Der Rabenau sollte wohl à tout prix nach Groß-Jaunitz reiten! In solchen Dingen traute Andreas von Hadik den Weibern nichts über den Weg, und wenn es selbst seine vergötterte Kaiserin war.

Heute Mittag hatte ihm auch noch der Generalissimus und Feldmarschall Leopold von Daun befohlen, daß spätestens übermorgen ein Kurier zur Armee abzugehen habe. Aber es war doch keiner da! Und wenn sich keiner fand, dann mußte er eben doch den Rabenau schicken. Wegen des Leutnants von Rabenau und seiner Wachszieherin konnte man doch schließlich nicht den Krieg abblasen für dieses Jahr!

Andreas von Hadik zog nachdenklich die brillantengeschmückte Tabaksdose aus der Tasche seiner grünen, goldverschnürten Attila. Die Kostbarkeit mit dem Bilde der Kaiserin stand in seltsamem Gegensatz zu seinem spartanischen Quartier. Maria Theresia hatte ihm die Dose für eine kühne Affäre verehrt. Er betrachtete das Bild der Monarchin und schmunzelte. Gut eingefädelt hatte sie das mit dem Rabenau! Aber ob damit die Hartenberg wirklich zu ihrem Deckel kam? Hadik wiegte zweifelnd den Kopf. Dazu war der Rabenau wohl zu sehr verliebt in die kleine Person, die damals vor etlichen Wochen die Kerzeln in die Burg gebracht hatte. Sonst hätte dieser brillante Offizier, der doch als einer der ersten den so begehrten, neugestifteten Orden der Kaiserin bekommen hatte, an jenem Abend auf der Burgwache nicht den Wachtdienst geschwänzt und Festungshaft oder gar Aergeres riskiert. Appetitlich und hübsch war die Hartenberg; das mußte ihr der Neid lassen. Dabei allem Anschein nach auch noch auf Männer lüstern wie die Katze nach Mäusen. Aber zu einer rechten Ehefrau taugte sie wohl nicht, Wenn es rechte Ehefrauen überhaupt gab. Andreas von Hadik bezweifelte das.

Reiten mußte der Rabenau natürlich, wenn der Hofkriegsrat keinen Kurier zu stellen beliebte. Er tat ihm leid. Doch was war zu tun? Hadik schob eine Prise in die Nase, zog sein Schnupftuch, das umfangreich wie ein Fahnenblatt war, entfaltete es mit Behagen und nieste, daß die Flamme der einen Kerze beleidigt erlosch.

Darum hörte er auch das Klopfen an der Türe nicht. Doch jetzt klopfte es wieder. War wohl der Bursche mit dem Abendessen. Der General brummte: „Herein!" An der Türe stand einer sporenklirrend still. War doch sonst nicht so manierlich, sein Bursche Wenzel, den er seines Vornamens wegen auch manchmal „Kaunitz" rief. Wenn ihn etwa der Staatskanzler Wenzel von Kaunitz wieder einmal geärgert hatte, weil er seiner Meinung nach mit diplomatischen Künsten versaute, was der Soldat mit seinem Blute mühsam in Ordnung gebracht. Vor allem das französische Bündnis verzieh er dem Staatskanzler nicht.

Aber was hatte der Kerl? Sollte ihm lieber das Nachtessen hinstellen, der Wenzel, statt militärische Uebungen zu machen. Oder wollte der „Kaunitz" was? Ausgang bis zum Morgen vielleicht. Spannte es wohl schon, daß wieder marschiert wird? Hadik sah auf. Doch das war ja gar nicht der „Kaunitz"! Der General neigte sich vor, um besser zu sehen. Das war doch der Rabenau! Jetzt zu nachtschlafender Zeit? Stand da wie sein eigenes Standbild und schnitt ein Gesicht, als hätte ihm einer was weggefressen.

Hadik lachte: „Bonsoir, Rabenau! Welche Laus ist Ihm den über die Leber gelaufen? — Steh Er bequem! Das heißt noch besser: Setz Er sich!" Hadik angelte mit dem rechten Bein nach einem Stuhle.

Doch der Leutnant rührte sich nicht. Hatte wohl eine Meldung.

Der General knurrte: „Na also, was gibt's? Schieß Er los!"

Rabenau antwortete stramm: „Ihro Exzellenz, ich melde gehorsamst, daß ich nach Groß-Jaunitz reite und um Dero Exzellenz Befehle bitte!"

Hadik pfiff leise durch die Zähne. Hatte also die Kaiserin schon selber eingegriffen. Er hob Nase und Oberlippe: „He? Was sagt Er? Nach Groß-Jaunitz? — Hat Ihm das die Majestät befohlen?"

„Nein, Ihro Exzellenz! Aber ich bitte, reiten zu dürfen..."

„Trotz Seinem Urlaub, Rabenau?"

„Zu Befehl, Exzellenz!"

Hadik sah überlegend vor sich hin. Auf derlei Symptome verstand er sich doch. War doch selbst einmal jung gewesen. Also war's aus mit dem Mädel. Er fragte auch nicht, Er meinte nur lachend: „Schön von Ihm! Kann's nicht leugnen, daß Er mir wie gerufen kommt. Dachte schon, daß die Kaiserin dem Potsdamer König huldigen muß, weil kein Offizier aufzutreiben war als Kurier für die Armee... Aber jetzt setz Er sich, Reiter des Vaterlands!"

Rabenau blieb stehen: „Ich bitte Ihro Exzellenz gehorsamst, mich beurlauben zu dürfen."

Der General hob den Finger und winkte ab, so wie er die Wache abzuwinken pflegte, wenn sie vor ihm ins Gewehr treten wollte: „Nichts da! Er hat doch selber gesagt, daß Er um weitere Befehle bitte. Jetzt bleibt Er hier und trinkt ein Glas Wein mit mir! Und ein Nachtmahl bringt Ihm der 'Kaunitz' auch..." Das täte dem Rabenau so passen, die ganze Nacht hindurch vor sich selber mit seinem Weltschmerz zu paradieren, weil das Mädel nicht Ordre pariert hatte. Trübsal blasen hielt Hadik für das Ueberflüssigste in der Welt. „Da, setz Er sich her!"

Der Leutnant wehrte sich. Er müsse noch packen.

Feldmarschalleutnant von Hadik schwang sein linkes Bein herum, stand auf, nahm den Leutnant unterm Arm, drückte ihn auf einen Stuhl und sagte: „Seine Siebenzweischgen kann Er auch morgen packen. Vor übermorgen wird Er kaum reiten..." Er holte eine Flasche, die zwischen dem Fenster stand und goß zwei Gläser voll: „Da trink Er und halt Er bis auf weiteres das Maul!... Ich muß Ihn doch noch instruieren. Oder glaubt Er, daß der Ritt zur Armee eine Landpartie ist? Häng Er Sein Schwert dort an die Tür und dann komm Er her und schau Er mit mir in die Karte!"

Instruieren hätte er seinen Leutnant zwar auch noch morgen können. Aber der Weltschmerz des Rabenau verdrog keinen Aufschub. War vom Uebel, wenn die jungen Offiziere mit hängenden Nasen in den Krieg ritten. Gegen solchen Liebesgram half nach Meinung des Hadik fürs erste nur Dienst und Wein — und später eine andere.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kleine Meldungen aus der Heimat

Umstürzender Bulldog tötet den Fahrer

Wiesloch. Der Sohn des Landwirts Wilhelm Walter wurde durch einen umstürzenden Bulldog totgedrückt. Der Junge hatte das Fahrzeug selber gesteuert, kam jedoch zu nahe an den Straßenrand, so daß der Bulldog die Böschung hinabstürzte und den Bedauernswerten unter sich begrub.

Zu Tode gestürzt

Karlsruhe. In Söllingen stürzte ein Maurer, der seinem Haus einen neuen Anstrich geben wollte, von der Leiter ab und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Tagung der Bannführer in Offenburg

Offenburg. Nachdem der Reichsjugendführer bei der großen Führertagung in München die Richtlinien für die weitere Arbeit in der Hitlerjugend gegeben hat, sind die Führer der badischen Banne zu einer Arbeitstagung am 16. und 17. Oktober nach Offenburg zusammengerufen, um dort die Planung für die gesamte Winterarbeit zu erfahren. Und nicht nur die Gliederungen der badischen Hitlerjugend erwarten die Einsatzbefehle für die kommenden Monate, sondern jenseits des Rheins steht die elsässische Jugend bereit, den ihr vorbezeichneten Weg zu gehen, um ebenbürtig an der Seite der Kameraden aus dem Reich zu stehen.

Wegen Kindermißhandlung ins Gefängnis

Konstanz. Die Konstanzer Strafkammer verurteilte eine 49 Jahre alte Witwe aus Gottmadingen, die ihre jetzt 24jährige, in der Entwicklung zurückgebliebene Tochter mißhandelt und unter anderem fünf Jahre lang in einer Dachkammer eingeschlossen gehalten hatte, zu zwei Jahren Gefängnis. Als Strafmilderungsgrund wurde berücksichtigt, daß zwei Söhne der Angeklagten als Angehörige der Wehrmacht vor dem Feinde stehen, die durch die Verurteilung ihrer Mutter naturgemäß schwer getroffen werden.

Tödlicher Unfall durch scheuende Pferde

Annweiler. In Dahn scheuten die Pferde eines mit Küchenherden beladenen Fuhrwerks. Der Lenker wurde von herabfallenden Herde getroffen und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Neues aus Lampertheim

Der Kleideraufschlitzer, der in den letzten Wochen auf der Bahn zwischen Lampertheim und Mannheim sein Unwesen trieb, konnte durch die intensiven Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei festgestellt und überführt werden. Er hatte einer ganzen Anzahl junger Mädchen die Kleider mit einem Rasiermesser von hinten aufgeschlitzt. Er tat es im hiesigen Bahnvorraum, auf dem Bahnsteig und im Zuge. Am letzten Samstag versuchte er sein niederträchtiges Handwerk wieder im hiesigen Bahnhofsvorraum auszuüben, indem er sich an ein Mädchen heranmachte und zu schneiden begann. Durch die Warnungen aufmerksam gemacht, drehte sich das Mädchen sofort um und stellte den Unhold, der sofort Reißaus nahm. Noch am selben Tage gelang es der Polizei, den Täter in einem hiesigen jungen Mann festzunehmen. Er hatte auch in Mannheim in den letzten Tagen Kleider aufgeschlitzt. Nun ist ihm das Handwerk gelegt worden. Er hat mit schwerer Bestrafung zu rechnen. — Die Tabaksandblätter der Riedgemeinden wurden verkauft. In Heidelberg wurden alle Sandblätter der hessischen Riedtabake verkauft. Die Preise bewegen sich auf der Höhe der vorjährigen. Angeboten waren 4424 Zentner Sandblätter. Die verkauften Sandblätter werden bereits in dieser Woche verwogen und abgenommen. — Die hiesige NS-Frauenschaft führte anläßlich einer Lazarettbetreuung bei ihren Mitgliedern eine Spendenaktion durch, die sich eines sehr guten Erfolges erfreute. Folgende Spenden wurden zusammengebracht: Wurst, Kuchen, Aepfel, Birnen, Trauben, Lebkuchen, Keks, Waffeln, Zwieback, Gebäck, Bisquit, Nüsse, Schokolade, Wein, Obstsaft, Kognak, Likör, Zigarren, Zigaretten, Parfüm, Konserven, Briefpapier, Pulswärmer, Bücher und Blumen. Die hiesige NS-Frauenschaftsleiterin begab sich mit den reichen Gaben nach Worms zum Städt. Krankenhaus und dem Martinsstift, um die Sachen unter den Soldaten zu verteilen. Sie wurden dort freudig und dankbar empfangen. Die frohen Gesichter der Soldaten waren den Spendern der schönste Dank.

In Hüttenfeld wurde der im 82. Lebensjahre verstorbene älteste Einwohner Stefan Delp beigesetzt. Ein großes Trauergefolge gab ihm die letzte Ehre. 10 Kinder und 19 Enkel bilden seine Nachkommenschaft. Die Kriegerkameradschaft ließ dem treuen Mitgliede einen Kranz mit ehrenden Worten niederlegen.

Obstgroßmärkte

Handschuhsheim. Aepfel Ia 27, b 20, IIa 18, b 12, IIIa 15, b 12, IVa 13, b 8, Va 11, b 7; Birnen Ia 27, b 20, IIa 18, b 12, IIIa 15, b 12, VIa 13, b 8, Va 11, b 7; Kopfsalat 2 bis 6, Kohlrabi 3 bis 5, Stangenbohnen 15 bis 16, Tomaten 10, Gelbrüben 4, Blumenkohl 12 bis 24, Wirsing 4,5, Weißkraut 3, Rotkraut 5, Spinat 11, Endivien 4 bis 7. Anfuhr und Nachfrage gut. Nächste Verteilung: 15. Oktober.

Wasserstand 15. Oktober

Rhein: Konstanz 403 (—3), Rheinfelden 312 (—8), Breisach 306 (—8), Kehl 390 (—8), Straßburg 375 (—11), Maxau 570 (—17), Mannheim 511 (—6), Kaub 370 (—2), Köln 418 (—9).

Neckar: Mannheim 500 (—5).

Streifzug durch den Bruhrain und Kraichgau

Die Ortschronisten haben jetzt mancherlei zu berichten

Unsere Bauern und Landwirte sind jetzt mit der Bergung der Hackfrüchte beschäftigt. Es hat sich bestätigt, was sich bereits im Sommer als Anzeichen zu erkennen gab: wir werden in Kartoffeln, aber auch in Zuckerrüben und Zichorie eine sehr gute Ernte erzielen. Es ist auch in diesem Jahre gelungen, dank den planmäßigen Suchaktionen, die weitere Ausbreitung des Kartoffelkäfers zu verhindern. Und wie dort jung und alt bei der Suche und Bekämpfung waren, so stehen jetzt wieder jung und alt bei der Bergung der Ernte zusammen. In vielen Orten wurden auch die HJ und der BDM geschlossen eingesetzt und damit wertvollen Ersatz für die im Felde stehenden Männer geschaffen.

Es ist jetzt überall viel zu tun auf dem Lande. So hat z. B. auf einer Tagung der Obstbauern in Sinsheim Obstbauinspektor Mannigel auf die Wichtigkeit einer rechtzeitigen Schädlingsbekämpfung hingewiesen. Ein wichtiger Bestandteil dieser bildet jetzt die Anlegung von Klebegürteln und die Beseitigung jener Bäume, die dem scharfen Frost des letzten Winters zum Opfer fielen, da dort leicht der Borkenkäfer auftritt. Will man sich ein Bild der landwirtschaftlichen Tätigkeit machen, so muß man im Spätjahr mal so ein ausgesprochenes Bauernstädtchen wie Eppingen aufsuchen, wo die dortige Zichorienfabrik die Zichorienwurzeln der Umgebung aufnimmt und der dortige Bahnhof „Umschlagehafen" für die Zuckerrüben ist. Hunderte von Fuhrwerken durchziehen das Städtchen, in rastloser Arbeit werden die Wagen entladen.

Freud und Leid ist auch auf dem Lande anzutreffen. Aber überall wird es dankbar empfunden, daß die hervorragende militärische Führung unsere Verluste in so geringen Grenzen hielt. Und weit, weit mehr sind doch die erfreulichen Meldungen von Auszeichnungen und Beförderungen aller Art, die beweisen, daß auch das fleißige Völkchen im Bruhrain und Kraichgau dann seine Pflicht im besten Sinne erfüllt, wenn der Ruf des Vaterlandes an es ergeht. Die Ortschroniken füllen sich immer mehr mit den Listen der stolzen Träger des Eisernen Kreuzes.

Auch die Heimat tut ihre Pflicht. So konnten beispielsweise in Wiesloch wieder 30 kinderreiche Familien im Rahmen einer Feierstunde durch den Ortsgruppenleiter mit dem Ehrenbuch der deutschen Familie ausgezeichnet werden. Der Leiter des Rassepolitischen Amtes, Dr. Walther, sprach in diesem Zusammenhang über die ungeheure Bedeutung der Familie als der Keimzelle des Staates. In Sinsheim tagten die Aerzte, die zum Amt der Volksgesundheit zugelassen sind und hörten die Ausführungen von Hauptstellenleiter Hauk über die Aufgaben der NSV und die von Kreisleiter Geiger über das Tätigkeitsgebiet des nationalsozialistischen Arztes. In Hilsbach wurde eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. In Waibstadt fand sich die Kriegerkameradschaft zu einem Appell und zur Ausrichtung auf die neuen Aufgaben zusammen. In Meckesheim konnte DRK-Feldführer Dr. Kausch 18 DRK-Helferinnen für fünfjährige Tätigkeit mit einer Ehrenurkunde auszeichnen. Wiesental, Langenbrücken und andere Orte melden Aufklärungs- und Ausbildungsvorträge des Reichsluftschutzbundes. Daneben hat sich zur kulturellen Betreuung die Badische Bühne und die NS-Gaufilmstelle eingeschaltet; erstere besucht heute alle Kleinstädte wie Bruchsal, Bretten, Hockenheim, Wiesloch, Sinsheim usw., letztere aber stößt in fast alle Gemeinden vor, so daß, zusammen mit der ewigwährenden Bildungsarbeit der Partei, ununterbrochen an der geistigen Vertiefung und zugleich an der Entspannung gearbeitet wird.

H. L.

Befreiung von der Bilanzpflicht

Wenn ordnungsmäßige Bewertung nicht möglich ist

Verordnung über weitere Maßnahmen auf dem Gebiet des Handelsrechts während des Krieges. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet mit Gesetzeskraft (RGbl. I Nr. 179 vom 12. 10. 1940): Der Reichsminister der Justiz kann einzelne Kaufleute oder bestimmte Gruppen von Unternehmen von der gesetzlichen Verpflichtung zur Aufstellung und Vorlegung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für die Dauer des Krieges oder für einzelne Geschäftsjahre während des Krieges befreien. Die Befreiung soll nur erteilt werden, wenn sich erhebliche Teile des Vermögens im Ausland befinden und deshalb einer zuverlässigen Bewertung entzogen sind, oder wenn aus sonstigen auf dem Krieg beruhenden Gründen bei erheblichen Vermögensteilen eine ordnungsmäßige Bewertung nicht möglich ist. Der Reichsminister der Justiz kann die nachträgliche Aufstellung und Vorlegung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anordnen. Er kann einzelne Kaufleute von der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften über die Gliederung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für die Dauer des Krieges oder für einzelne Geschäftsjahre während des Krieges befreien, wenn dies aus Gründen der öffentlichen Ordnung geboten ist.

Der Reichsminister der Justiz kann einzelnen Kaufleuten untersagen, während des Krieges Gläubigern Berichte zu erstatten, Auskünfte zu erteilen oder die Einsichtnahme der Berichte der Geschäftsführer (des Vorstandes, des Aufsichtsrats, geschäftsführender Gesellschafter) der Bücher und Schriften sowie der Vermögensgegenstände des Unternehmens zu gestatten, wenn dies aus Gründen der öffentlichen Ordnung geboten ist. Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, Vorschriften zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung zu erlassen. Er kann die ihm in dieser Verordnung übertragenen Befugnisse auf andere Behörden übertragen.

Er wird ferner ermächtigt, während des Krieges auf den Gebieten des Handelsrechts, des Aktienrechts, des Rechts der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und des Rechts der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften weitere Ergänzungen oder vom geltenden Recht abweichende Vorschriften zu erlassen, soweit dies aus Gründen der öffentlichen Ordnung geboten ist. — Diese Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Vorträge auf dem Bremer Tabakkongreß. Die Organisationen, die den Ersten Internationalen Tabakkongreß Bremen tragen, haben beschlossen, die zum Kongreß eingereichten Vorträge drucken zu lassen und den Teilnehmern des Kongresses als Gegenleistung für die eingezahlte Teilnehmergebühr zu übersenden. Ebenso erhalten die Kongreßteilnehmer die Festschrift des Kongresses: „Die Entdeckung des reinen Nikotins durch Reimann und Posselt an der Universität Heidelberg im Jahre 1828", die Prof. Dr. P. Koenig-Forchheim verfaßt hat. Die Festschrift wird bereits versandt, während die Kongreßakten noch nicht ganz fertiggestellt werden konnten. Der Umfang der Kongreßakten beträgt nämlich rund 700 Seiten! Das macht verständlich, daß der Druck etwas längere Zeit in Anspruch nimmt. Ueber den Ersten Internationalen Tabakkongreß verlautet weiterhin, daß zwar ein fester Termin noch nicht in Aussicht genommen ist, daß er aber sofort durchgeführt wird, so wie es die Verhältnisse zulassen.

Verbindungsstelle der Wirtschaft in Paris

Im Anschluß an eingehende Verhandlungen mit der Reichswirtschaftskammer und anderen zuständigen Stellen wurde am 12. Oktober in Paris die Verbindungsstelle Frankreich der Organisation der deutschen Wirtschaft eröffnet, die die Arbeit der früheren deutschen Handelskammer in Paris fortsetzen wird.

Die verantwortliche Leitung der Verbindungsstelle obliegt einem Ausschuß, der sich aus dem früheren Präsidenten der Deutschen Handelskammer in Paris, Oskar Hoffmann, dem früheren Geschäftsträger der Handelskammer, Dr. Hans Kumpf, zusammensetzt, der auch jetzt die Geschäftsführung der Verbindungsstelle übernimmt. Die Verbindungsstelle ist als die zuständige Vertretung der gesamtdeutschen Wirtschaft in Paris zu betrachten und findet als solche Anerkennung und Unterstützung beim Chef der Militärverwaltung Frankreich sowie den ihm untergeordneten Organisationen, bei der Dienststelle des Auswärtigen Amtes in Paris, bei den innerdeutschen Behörden und Organisationen der gewerblichen Wirtschaft. Die Verbindungsstelle befindet sich in Paris. Bis zur Aufnahme des normalen Postverkehrs erfolgt der Schriftverkehr über die Reichswirtschaftskammer Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 9/11.

Der elsässische Obst- und Gemüseabsatz

Bereits in diesem Jahre können die elsässischen Obst- und Gemüsebauern nicht nur die Versorgung des eigenen Marktes mit Gemüse sicherstellen, sondern darüber hinaus auch den Versand verschiedener Erzeugnisse ins Reichsgebiet aufnehmen. Mit der Uebernahme von Obst und Gemüse sind im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft durch den Gartenbauwirtschaftsverband Baden einige Importeure eingesetzt worden. Die Verfrachtung der Ware geschieht in das ganze Reichsgebiet. Allerdings können in der jetzigen Uebergangszeit die für das Reichsgebiet vorgeschriebenen Sortierungsbestimmungen noch nicht voll durchgeführt werden. Neben dem Frühweißkohl aus Lingolsheim, der als erster zur Verladung kam, sind die verschiedensten Arten von Steinobst, wie echte grüne Reineclauden, Pflaumen und Zwetschgen sowie Mirabellen, bereits in Hunderten von Wagen ins Reich abgerollt. Nach den Erfahrungen in der Marktordnung im Gartenbau wurde auch im Elsaß vorläufig in den Hauptüberschußgebieten eine Reihe von Sammelstellen für Obst und Gemüse errichtet.

Erzbewirtschaftung in Lothringen und Luxemburg. Die lothringisch-französisch-luxemburgischen Erzgebiete sind in drei Bezirke eingeteilt worden. Der lothringische Erzbezirk hat seinen Sitz in Metz, der französische in Longwy und der luxemburgische in Luxemburg. In jedem dieser Bezirke wurde eine Erzlieferungsgemeinschaft eingerichtet, welche die Erzproduzenten umfaßt. Diese allein dürfen den Handel mit den von ihnen geförderten Erzmengen betreiben. Jeder der zu den Lieferungsgemeinschaften gehörende Erzgrubenbesitzer ist mit einer bestimmten Quote an den Erzlieferungen beteiligt, die nach Deutschland, Belgien und Luxemburg gehen. Die Erzlieferungen finden zu festgesetzten Höchstpreisen statt. Für die nächste Zukunft ist mit einer weiteren Erhöhung der Erzeugung zu rechnen.

Kapitalerhöhung bei Daimler-Benz. Die Daimler-Benz AG., Stuttgart, hat vom Reichswirtschaftsminister die Genehmigung erhalten, ihr zur Zeit 38 834 000 RM betragendes Stammaktienkapital durch Ausgabe von 11 066 000 RM neuen Aktien auf 50 Mill. RM zu erhöhen. Von den neuen Aktien, die für das Geschäftsjahr 1940 voll dividendenberechtigt sind, sollen den bisherigen Aktionären 9 733 000 RM im Verhältnis 4:1 zu einem Kurse von 135 v. H. zum Bezuge angeboten werden, während die restlichen 1 330 000 RM für die Gesellschaft verwendet werden. Die Kapitalerhöhung dient zur Stärkung der Betriebsmittel.

Gebrüder Junghans AG., Schramberg. In der Aufsichtsratssitzung der Gebrüder Junghans AG., Schramberg, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1939/40 (31. 5.) vorgelegt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 662 785 (660 997) RM eine Dividende von wieder 5 v. H. zu verteilen.

Rheinmetall-Borsig AG. Berlin. Die Gesellschaft weist einen Rohüberschuß von 198,70 (1. V. 168,46) Mill. RM aus. Nach Abzug der Unkosten und von 15,79 (13,84) Mill. RM Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 3,50 (3,85) Mill. RM, aus dem wieder 7 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Die außerordentliche Intensitäts-Steigerung der Werke kommt auch in der Bilanz zum Ausdruck, in der die Anlagen auf 56,96 (39,15) Mill. RM, die Vorräte auf 145,28 (127,28) Mill. RM, die Forderungen auf 61,26 (47,36) Mill. RM und die Verbindlichkeiten auf 101,89 (66,50) Mill. RM gewachsen sind. Die Zunahme der Schulden ist vor allem auf die Hereinnahme eines verzinslichen Darlehens von den der Gesellschaft nahestehenden Reichswerken zurückzuführen. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß die Firma wieder weitgehend mit Aufträgen zur Durchführung des Vierjahresplanes beschäftigt war. Eine von der Firma erbaute neuartige Schwelenlage habe sich bestens bewährt. Auf dem Gebiet der Mineralölanlagen und der Kältetechnik wurden wieder große Leistungen erzielt.

Weinzuckerung und Haustrunk

Die diesjährigen Traubenmoste werden in der Güte die des Jahres 1939 weit übertreffen. Das Wetter der letzten Wochen hat aber die Ausreife der Trauben so beeinflußt, daß bei Traubenmosten aus weniger günstigen Lagen mit einer Verbesserung gerechnet werden muß.

Nach dem Weingesetz darf die Zuckerung der neuen Weine nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Lese folgenden Jahres vorgenommen werden. Bei naturreinen Weinen früherer Jahrgänge ist eine nachträgliche Zuckerung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar erlaubt. Für Traubenmoste, die ohne zwingenden Grund vor Eintritt der Vollreife gekeltert worden sind, trifft die Voraussetzung, die das Weingesetz an die Zulässigkeit der Zuckerung knüpft, nicht zu. Eine Verbesserung solcher zu früh gelesener Moste ist strafbar.

Die Absicht, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zu zuckern, ist rechtzeitig dem zuständigen Bürgermeisteramt anzuzeigen. Es empfiehlt sich nicht, die Zuckerung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Man wende sich vielmehr um Rat an das Weinbauinstitut in Freiburg im Breisgau, das auf Grund einer Untersuchung genaue Anweisungen für die vorzunehmende Verbesserung erteilt. Zu diesem Zwecke wird eine halbe Flasche des frisch gekelterten Mostes, dem zur Verhütung der Gärung zehn Tropfen Formalin zugesetzt worden sind, an das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg im Breisgau, Bismarckstraße 21, zur Untersuchung eingesandt. Ist der Most bereits zur Gärung geraten, so entnehme man die Probe erst nach beendeter Hauptgärung und sende sie ohne jeden Zusatz ein. Die Zuckerung kann genau mit dem gleichen Erfolg auch bei vergorenen Jungweinen vorgenommen werden, wenn der Zuckerzusatz nicht später als etwa zwei Wochen nach Eintritt der Gärung erfolgt. Für die Untersuchung und die Berechnung der Zuckerung wird bei frischem unvergorenen Most eine Gebühr von 2 Reichsmark, bei bereits in Gärung befindlichem Most oder bei Wein eine Gebühr von 4 Reichsmark je Probe erhoben. Bei Einsendung einer Most- oder Weinprobe ist Gemarkung, Lage und Traubensorte anzugeben und zu erklären, daß das Erzeugnis naturrein ist.

Wer Wein, Traubenmaische oder Traubenmost gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist auch verpflichtet, dem Bürgermeisteramt die Herstellung von Haustrunk anzuzeigen, und zwar unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe. Haustrunk darf nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderes Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Jedes Faß Haustrunk muß deutlich gekennzeichnet sein.

Die für die Zuckerung von Haustrunk aus Traubenrückständen nötigen Zuckermengen sind beim Ernährungsamt — Abteilung A — (Kreisbauernschaft) zu beantragen, während die für die Verbesserung von Wein erforderlichen Zuckermengen beim Weinbauwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Ettlinger Straße, anzufordern sind.

Ueberwachung der Weinpreise

In den vergangenen Jahren wurden die Weinpreise vielfach in unverantwortlicher Weise überschritten. Dies geschah zum Teil offen, zum Teil dadurch, daß man zwar den Schlußscheinpreis richtig angab, sich daneben aber auf irgendeine Weise einen Ueberpreis zu verschaffen suchte. Der Reichskommissar für die Preisbildung und die Preisüberwachungsstellen werden angewiesen, in diesem Jahre besonders darüber zu wachen, daß die von den Preisbildungsstellen unter Mitwirkung der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft und der Weinbauwirtschaftsverbände festgesetzten Trauben-, Most- und Weinpreise für den Jahrgang 1940 nicht überschritten werden. Wer höhere Preise als die zulässigen fordert, verspricht oder zahlt, muß mit schweren Strafen rechnen. Der Weindändler muß sich darüber im klaren sein, daß er den Ueberpreis, den er etwa einräumt, aus seiner eigenen Tasche bezahlen muß, nachdem der Einstandspreis, auf den er seine Bruttoverdienstspanne berechnen darf, festgelegt ist. Die Prüfungen der Preisüberwachungsstelle werden sich aber nach der Anweisung des Reichskommissars für die Preisbildung nicht nur auf die Preise des Jahrganges 1940, sondern auch auf die Preise der Weine früherer Jahrgänge erstrecken.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

MARCHIVUM

Die Eimer nicht vergessen!

Zwei Jahre lang sammeln unsere Hausfrauen schon Küchenabfälle, und jede wird inzwischen eingesehen haben, daß das notwendig und nützlich ist. Zwei Jahre lang kommen jeden Morgen Männer und tragen die bekannten NSV-Eimer auf die Straße, entleeren sie in die Sammelwagen und tragen sie wieder zurück.

In diese Ordnung ist nun ein kleiner Wandel eingetreten. Der zeitbedingte Personalmangel machte eine kleine Umstellung erforderlich. Vor einigen Tagen wurden bereits die Mannheimer Hausfrauen durch ein Rundschreiben aufgefordert, die Eimer wenigstens auf die Straße zu stellen. Der erwünschte Erfolg blieb in den meisten Fällen aus. Vielleicht wurde das Schreiben der NSV gelesen und vergessen. Möglich, daß auch einige Frauen ihre Bequemlichkeit nicht aufgeben wollten. Sie alle mögen bedenken, daß sie ja sich und uns allen mit ihrem Tun dienen. Zwei Millionen Schweine konnten in diesen zwei Jahren zusätzlich von Küchenabfällen ernährt werden. Eine beträchtliche Anzahl! Und uns allen kam das Fleisch zugute.

Also, liebe Hausfrau, denk' daran und verrichte diese kleine Arbeit. Sie kommt ja nur zweimal in der Woche in Frage, und an diesen beiden Wochentagen können die Eimer wirklich um 7.30 Uhr vor der Haustüre stehen. So groß ist in Mannheim doch die Einsicht und es geht doch auch ohne polizeiliche Verordnung? Noch etwas: Die Abfälle sind zwar für die Schweine bestimmt, aber auch Schweine beanspruchen ein sauberes Fressen, und stinkende Kübel sind auch ihnen unerträglich. Eine wöchentliche Reinigung der Kübel wäre sicher am Platze. Geben Sie sich diese kleine Mühe. Wir Mannheimer wollen stolz auf unseren Beitrag zum Gelingen des Ernährungshilfswerkes sein können.

Heulende Motoren – Kreisende Propeller

Gutbesuchte Filmveranstaltung des DDAC

Wie sehr der Deutsche an den technischen Errungenschaften seiner Zeit interessiert ist, das bewies die überaus gutbesuchte Filmveranstaltung der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Automobilklubs. Zwei sauber gedrehte Tonfilme vermittelten einen Einblick in das umsichtige und aufopfernde Schaffen der deutschen Motor- und Flugzeug-Konstrukteure. Eines war vor allem zu erkennen: diese Männer haben aus ihrer Arbeit eine Wissenschaft gemacht, die viel zum Aufstieg Deutschlands beigetragen hat.

„Sieg — Rekord — Meisterschaft" betitelte sich der erste Streifen, der einen Querschnitt gab durch die beiden ersten Geltungsjahre der sogenannten „Dreiliter-Rennformel" (1938 und 1939). Deutsche Arbeit ist es, welche

Heil-Tafel-Wasser bei Müller
Hafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612
Ältestes Spezialgeschäft am Platze

die deutschen Rennwagen der Mercedes-Benz-Werke von Sieg zu Sieg laufen lassen: in Deutschland und Italien, in Frankreich und Belgien, in Spanien und in Afrika. Geschickt wurden die atemraubenden Szenen der großen Rennen im Bilde festgehalten und so dem Betrachter die unerhörten Anforderungen an Motor und Mensch plastisch vorgestellt.

Besondere Bedeutung hat der in den Junkers Flugzeug- und Motorenwerke gedrehte Film „Metallene Schwingen", der die Prädikate „staatspolitisch wertvoll" und „Lehrfilm" erhalten hat und der ein Denkmal und ein Dokument darstellt für die wahrhaft große Leistung, die gerade in den letzten fünf Jahren augenscheinlich wurde. Einmalige Bilder aus dem weltbekannten Flugzeugwerk laufen ab und geben so eine lebendige Reportage von der rastlosen Arbeit all jener, die beim Bau der stählernen Vögel tätig sind, ob Lehrling oder Konstrukteur. Bis ins kleinste Detail geht der Streifen: ein Meisterwerk deutscher Aufnahmetechnik.

Wir gratulieren!

Mit dem EK. I ausgezeichnet wurde Gefreiter Max Scheffel, Mannheim, Am Lohr 33.

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurde Gefreiter Alfred Kaeferle, Mannheim, K 1, 5b.

Mit dem Schutzwallehrenzeichen ausgezeichnet wurde Hubert Weber, Mannheim, Augartenstraße 25, ebenso der Soldat Otto Fogt, Mannheim-Waldhof, Sandhofer Straße 24.

Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Katharina Hollenbach, Mannheim, Bellenstraße 73. Frau Hollenbach ist im Besitz des goldenen Mutterkreuzes.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert Herr Mathias Löb und seine Ehefrau Luise geb. Freitag, Mannheim-Wallstadt, Mosbacherstr. 11. Die Jubilarin ist Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen das Ehepaar Karl Simon und Maria geb. Brenner, Mannheim-Friedrichsfeld, Metzerstraße, und die Eheleute Hans Feulner und Babette geb. Tschiche, Mannheim, B 6, 15; die Ehepaare Leo Hahn und Frau Mathilde geb. Uhl, Egellstraße 6, sowie Franz Weber und Frau geb. Kunz, Waldhofstraße 232.

Zum Unteroffizier befördert wurde Gefreiter Helmut Ludwig, Mannheim, Weinbietstr. 18.

Das goldene Treudienstehrenzeichen wurde dem Telegrafen-Inspektor Wilhelm Kühne beim Fernsprechamt Mannheim überreicht, wo er sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte.

Auf Vorposten für unser Deutschtum

Mannheims Beitrag zur VDA-Arbeit im Kriege / Vorbilder des völkischen Gemeinschaftsempfindens

Da kommt dieser Tage ein Mensch aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland zurück, hierher nach Mannheim. Mannheim ist seine Vaterstadt — das heißt — sie ist es deswegen, weil sie die Vaterstadt seiner Vorfahren einst gewesen ist. Was weiß er mehr davon, als daß er in Deutschland zunächst nach Mannheim will, arbeiten. Drüben war er selbständig, hatte sein gutes Ein- und Auskommen und es ging ihm, wie man so sagt, gut. Nur etwas fehlte ihm; er spürte, daß die Vereinigten Staaten wohl ein Land sind, in dem es sich leben läßt; doch seine Heimat, mit der sein Blut verbunden ist, aus dem ihm die Kraft seiner Ahnen neuen Auftrieb geben, die waren die Staaten nicht. Die alte Heimat drüben — Deutschland — dieses Deutschland, das nun schon seit einigen Jahren ein neues Deutschland geworden ist und es versteht, seinen Platz in der Welt zu behaupten, seinen deutschen Menschen eine würdige Heimat zu sein und ein gesunder Lebensborn, mit dem der Strom des eigenen Herzens einen gemeinsamen Pulsschlag spürt — die alte Heimat drüben ist's, was ihn mehr und mehr anzieht. Eines Tages macht er die ersten Anstalten, Amerika allmählich den Rücken zu kehren. Ja, er verschleudert seinen Besitz um der Heimat willen. Und dann hat er gerade noch soviel, daß es für die Ueberfahrt langt.

Als er ankommt, hat er keine Verwandte, zu denen er seine ersten Schritte lenken könnte. Er weiß nur, daß dies hier seine Brüder und Schwestern sind, die das gleiche rassische Blut in ihren Adern haben wie er. Hier muß er ja wohl aufgehoben sein; hier möchte er arbeiten in dieser großen Volksfamilie. Hier wird er von neuem anfangen und wissen, für was er schafft.

*

Wir haben diese Begebenheit einmal an den Anfang unseres Berichtes gestellt, um diese Tat für sich sprechen zu lassen. Wir alle werden diesem Menschen mit aufgeschlossenem Herzen gegenüberstehen und ihn willkommen heißen; wir werden ihm helfen, wo wir können und an welchem Platz wir auch stehen. Mögen da auch einmal veraltete oder unzulängliche Verordnungen formell im Wege stehen — der starre Buchstabe ist ja dazu geschrieben worden, daß ihm der Geist das Lebens einhauche. Also wurde dem Manne auch geholfen; er will ja nichts, bringt uns das Köstlichste, was er mit nach Hause bringen konnte: er bringt uns ein heißes, aufrechtes Herz und einen hehren Glauben mit.

*

Man könnte diese Beispiele am laufenden Band aufzählen, man könnte von dem heroischen Opfersinn und dem fanatischen Gemeinschaftsempfinden der Gotscheer, jener kleinen deutschen Volkstumsgruppe in Jugoslawien, die bis vor dem Krieg jährlich ihre Sendboten völkischer Treue ins große Mutterland heimgeschickt haben; man könnte — wie gesagt — serienweise solche Beispiele eines wahrhaft vorbildlichen völkischen Gemeinschaftsgefühls und der aus ihm ausgelösten Taten aufzählen. Eines jedenfalls wollen wir daraus festhalten, nämlich die Erkenntnis, daß unser eigenes Opfer, das wir in der Heimat auf den Altar unserer großdeutschen Volksgemeinschaft legen, im Vergleich dazu nicht sehr schwer wiegt. Wir wollen sie als Vorbilder betrachten und uns fragen, ob auch wir getan haben, was wir tun konnten, um Opfer zu bringen. Und wir wollen aus all den heroischen Opfern, zu denen unser Volk fähig ist, neue Kraft schöpfen.

*

Diese Einzelkräfte, wie sie draußen ganze deutsche Volkstumsgruppen befruchten, zusammenkitten und ihnen Mahnmal völkischer Treue bedeuten, pflegt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland auch im Kriege. Das unaufhaltsame Erwachen deutschvölkischen Bewußtseins in allen vom Reich getrennten

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Gruppen und Splittern des Volksdeutschtums seit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution bereitete den Boden für diese kommende gesamtdeutsche Ernte. Das im eigenen Land zu verstehen, sollte heute eigentlich längst Allgemeingut geworden sein. Immerhin gewinnt der VDA-Gedanke auch im Laufe des gegenwärtigen Krieges fortwährend Raum, so daß die Volksgruppenorganisation — die demnächst auch äußerlich als der volkstumspolitische Arm der Partei gekennzeichnet werden dürfte — inzwischen ihren Mitgliederbestand um etwa 25 v. H. (Reichsdurchschnitt) und in Mannheim ebenfalls um etwa 30 v. H. erweitern konnte. Gerade die breite Masse unseres Volkes zeichnet sich hierbei durch besonderes Verständnis aus, und deshalb wird das Bestreben nach Verbreiterung der Grundlage auch immer mehr in den Betrieben Eingang finden. Mannheims Tätigkeit im VDA ist naturgemäß der im ganzen Reich ähnlich oder gleich. Auch hier sind eine Reihe auslandsdeutscher Volksgenossen in Arbeit gekommen, die nun in der Industrie arbeiten. Sie zu betreuen, ihnen mit allem Einsatz zur Verfügung zu stehen, das gehört mit zu der Arbeit des Mannheimer Bezirksverbandes des VDA. Diese Arbeit ist eine vielfältige und erfolgreiche, auch wenn ihre Einzelzüge vielfach oder gar zumeist nicht an der Oberfläche sichtbar sein können.

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Was bei dieser Arbeit aber letztlich ausschlaggebend ist, ist nicht allein der Einsatz dieser Organisation, sondern wesentlich mehr das, was die Betriebsführer tun, denen diese auslandsdeutschen Volksgenossen anvertraut sind. Jedem von ihnen erwächst über das bloße Verantwortungsbewußtsein gegenüber einem Gefolgschaftsmitglied hinaus die besondere Verpflichtung zur Pflege des großen, guten Glaubens an das großdeutsche Volkstum, das diese Menschen mit in den Schoß ihres weiten Mutterlandes mitgebracht haben. Sie kamen und kommen auch fernerhin mit einem reinen, klaren Herzen, sie vertrauen sich und ihren heiligen Volksglauben uns an, und daraus allein schon ergibt sich für uns die nicht weniger heilige Pflicht, uns ihrer auch mit dem Herzen zu widmen. hgn.

Die Mannheimer werden vergeßlicher

Auf der Straßenbahn bleibt trotz Punktekarte mehr liegen als zuvor

Das hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ein Fundbüro auch eine romantische Seite haben kann. Sie war durchaus unbürokratisch. Sogar eine lustige Note war vorhanden. Ich kam kaum aus dem Staunen heraus. Hier gab es sozusagen alles. Angefangen beim Regenschirm, der in geradezu überwältigender Masse auftrat, bis zum Gebiß und zum Trauring. Was in diesem Falle sehr tief blicken läßt, da der Ring von einer zarten Hand berührt. Kurz, alles was man sich nur irgend denken kann, war vertreten. Handschuhe, eine ganze Schublade voll, Gasmasken, Käppis, Seitengewehre, Aktentaschen, Tennisschläger, Schlüssel, Schuhe, ein ganzes Kontingent Hüte, Koffer, Waschkörbe und noch vieles andere...

Der freundliche Herr, der das Fundbüro unter sich hat, meinte, es ließen sich Romane erzählen. Seit Januar sind allein in der Straßenbahn 4663 und in der OEG 1700 Gegenstände gefunden worden. Sogar Unterhosen bleiben liegen. Komplette Schminkköfferchen sind ebenfalls keine Seltenheit.

Am vergeßlichsten sind die Frauen, das konnte man an den angehäuften Gegenständen feststellen. Man sollte eigentlich glauben, daß die Vergeßlichkeit durch den Krieg abgenommen hätte. Doch trotz Punktekarte erhöhten sich die gefundenen Gegenstände um beinahe 50 Proz. Uebrigens die Punktekarten: auch sie blieben liegen. Der Name stand sogar drauf, und pflichtgetreu schrieb der Beamte eine Karte an die unachtsame Verliererin. Aber sie hielt es nicht für notwendig, ihre Karte abzuholen. „Wegen der paar Punkte!" Widerrechtlich kann sich hier keiner etwas aneignen. Alles ist schön geordnet und eine Kartei sorgt dafür, daß keiner, der seinen Schirm nicht gefunden hat, einen anderen — vielleicht einen besseren — mitnimmt. Will einer seinen Schirm abholen, wird er zunächst an einen Schrank geführt, wo er nach Herzenslust suchen kann. Entweder er findet ihn, oder er findet ihn nicht. Bei einem „ähnlichen" wird die Sache faul, dafür sorgt die Kartei. Mit den Worten: „Ja, ich glaab beinoh a, daß er des nit is", wird der aufgeklärte Verlierer den Schirm gerne wieder an seinen Platz zurücktragen und sich stillschweigend verdrükken. Der Beamte vom Fundbüro hatte mal wieder eine spassige Abwechslung.

Freundlich sind die Verlierer auch nicht alle, die da kommen und die Straßenbahn für ihren Verlust verantwortlich machen wollen. Das erlebte ich selbst. Kam da eine Frau herein und suchte ihren Schirm, leider vergebens. Das wollte sie nicht verstehen und begehrte grundlos auf. Das war nicht schön; sie bekam ihre entsprechende Antwort. Aber aufregen tat sich der Beamte nicht, er sei Kummer gewöhnt, sagte er. — es.

Das Moltke-Denkmal an seinem neuen Standort in den Zeughausplanken (Aufn.: Walter Kirches)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Eine feuchte Sauhatz. Durch die Wohnkolonie der Zellstoffwerke raste dieser Tage in schnellstem Tempo eine Wildsau, rannte einen Radler um und versetzte einige weibliche Fußgänger in größten Schrecken. Am Altrhein angekommen, stürzte sich der „Irrläufer" in die Fluten, durchschwamm diese und schlug sich am anderen Ufer in die Büsche. Ein inzwischen verständigter Jägersmann stellte die Wildsau und gab ihr den Fangschuß. Mit letzter Kraft sprang das Tier erneut ins Wasser und versuchte schwimmend wieder das gegenüberliegende Ufer zu erreichen, doch ein Kopfschuß durch den Jäger machte diesem Vorhaben ein Ende. Nach der Bergung aus den Wassern des Altrheins konnte bei der erlegten Wildsau das ansehnliche Gewicht von nahezu zwei Zentnern festgestellt werden.

Unsere Kolonien. In eindringlicher Weise künden seit den gestrigen Morgenstunden die Schaufenster von sieben großen Mannheimer Einzelhandelsgeschäften und Kaufhäusern von unseren geraubten Kolonien. Sie geben einen kleinen Einblick in das Leben der afrikanischen Stämme. Sie werben zu gleicher Zeit in verschiedenen, markanten Sätzen und Worten des Führers für den kolonialen Gedanken und den Reichskolonialbund. Neben diesem politischen Sinn haben die Ausstellungen auch einen lehrreichen Zweck. Der Beschauer kann bei seinem Rundgang von dem einen Schaufenster zu dem anderen die Haupttierarten des afrikanischen Kontinents kennenlernen. Einzelne Waffen, die das Museum für Naturkunde zur Verfügung gestellt hat, sind ebenfalls zu sehen.

Angefahren. Am Montagmorgen gegen 6.45 Uhr wurde ein 62 Jahre alter Mann beim Ueberschreiten der Meerwiesenstraße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei hat sich der Mann eine Verletzung am linken Bein zugezogen, die seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machte. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich im Laufe des Tages ereignete, wurde eine Person leicht verletzt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der StVO wurden bei vorgenommenen Verkehrskontrollen 22 Verkehrsteilnehmer gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem gelangte der Führer eines Kraftfahrzeuges zur Anzeige, weil er sein Fahrzeug bei Dunkelheit außerhalb eines Parkplatzes unbeleuchtet aufgestellt hatte.

1. Musikalische Feierstunde. Am kommenden Freitagabend, 18. Oktober, findet im Musensaal des Rosengartens die 1. Musikalische Feierstunde statt. Als Solist wurde der deutsche Meistercellist Prof. Ludwig Hoelscher gewonnen, der das Violoncello-Konzert op. 34 von Max Trapp spielen wird. Außerdem wird das Nationaltheaterorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny die dritte Sinfonie Es-dur, op. 55 von Ludwig van Beethoven und Don Quichote — phantastische Variationen von Richard Strauß zu Gehör bringen.

Neues aus Friedrichsfeld

Dem Stellwerksmeister Friedrich Patzer, hier, Kolmarerstraße 5a, wurde für 25jährige treue Dienste das Treudienstehrenzeichen sowie das Schutzwallehrenzeichen verliehen. — Seit Montag, 14. Oktober, führt die NS-Frauenschaft im „Adler"-Saal einen Mütterschulungs- bzw. Kinderpflegekurs durch. — Die Jugend des Turnvereins konnte bei einem Mannschaftskampf in Edingen mit zwei ersten und vier zweiten Preisen ihren Verein würdig vertreten. Ebenso konnten die Turnerinnen in einem Handballkampf gegen den Postsportverein Mannheim mit 6:4 siegen, während die Turner in Ketsch mit 9:6 unterlagen.

Aus dem Mannheimer Schachleben

Den vergangenen Sonntag benutzte der Mannheimer Schachklub 1865 zu einem Familienausflug zum Seckenheimer Schlößchen, wo ein Blitzturnier gestartet wurde, bei dem sich auch einige Angehörige der Wehrmacht beteiligten. Bedingung: alle fünf Sekunden einen Zug bis zur Entscheidung. Daß hierbei einige Heiterkeit hervorrufende Kurzschlüsse entstanden, erhöhte nur noch die gute Stimmung.

Gespielt wurde in drei Gruppen. Ergebnis: Gruppe A: 1. Hönig 7½ Pkt., 2. Dr. Meyer 7 Pkt., 3. Weihnacht 6 Punkte. Gruppe B: 1. Voitz 8 Pkt., 2. P. Müller 6 Pkt., 3. Bollinger 5 Pkt. Gruppe C: 1. Gropp 5½ Pkt., 2.—4. Nonnenmacher, Eberhahn (Wehrmacht), Hanf 3½ Punkte.

Am Sonntag, 20. Oktober, um 9 Uhr, beginnt im Klublokal, Kaffee Merkur, das 4. Gruppenturnier. Bo.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

16. Oktober

Sonnenaufgang	7.53 Uhr
Sonnenuntergang	18.28 Uhr
Monduntergang	7.37 Uhr
Mondaufgang	18.42 Uhr
Vollmond	10.15 Uhr

MARCHIVUM

Die alten Meistermannschaften und Favoriten wieder in Front

Ein Spaziergang über die deutschen Fußballfelder / Strahlende Siege von VfB Königsberg, DSC, Essen, Fortuna und 1. FCN

P. S. Mannheim, 15. Oktober.

Länderspiele, Reichsbund-Pokal, Tschammer-Pokal..., nach diesen großen Fußball-Ereignissen der letzten Wochen gehörte der zweite Oktober-Sonntag wieder einmal ganz allein der Liga-Meisterschaft. Vielleicht gerade deshalb war es ein Sonntag so recht nach dem Geschmack unserer Fußballanhänger.

Fast jeder einzelne von ihnen hat sein „Fußballer-Herz" an einen Verein verloren, und für sie alle gibt es nun einmal nichts „Größeres" als „ihre Mannschaft in einem Meisterschaftsspiel spielen und kämpfen zu sehen. Und wenn dann erst „ihre" Mannschaft gewinnt...! Wir alle kennen diese Gefühle, denn wir alle haben schon den Reiz und Zauber der Meisterschaftsspiele mit all ihren Freuden und Leiden verspürt.

Ganz dicke Sensationen geisterten an diesem Sonntag zwar nicht durch die Lande, aber dafür gab es fast auf der ganzen Linie funkelnde Favoritensiege und sehr zur Freude der Vereinskassierer: steigende Zuschauerzahlen.

Die Meisterschaft ist noch jung, und erst wenige Spieltage liegen hinter uns, aber trotz alledem führen in fast allen Sportbereichen Deutschlands schon wieder die alten Meistermannschaften und Favoriten die Tabellen an. Klasse bleibt eben Klasse.

Interessant ist beim Studium der Meisterschaftsergebnisse das Abschneiden der „letzten Acht" im Tschammer-Pokal. Alle, bis auf die SpVgg. Fürth, hatten an diesem Sonntag Meisterschaftsspiele zu bestreiten. Nun, unsere „Pokal-Asse" zeigten sich in großer Form, nur die Wiener stachen nicht. Rapid Wien spielte nur unentschieden, und der Wiener SC mußte sich sogar 2:1 geschlagen bekennen.

Der VfB Königsberg dagegen setzte in Ostpreußen mit einem 9:0-Sieg gegen Freya Memel seinen Siegeszug fort, sein Pokal-Gegner, der Dresdener SC, gewann das schwere Lokalspiel gegen die Sportfreunde mit 5:1, Fortuna Düsseldorf kehrte mit einem 5:1-Sieg von Oberhausen zurück, Schwarzweiß Essen erfreute seine Anhänger gar mit einem 10:1-Sieg gegen Duisburg 48/99, und der 1. FC Nürnberg schließlich holte sich gegen seinen Lokalrivalen Neumeyer mit 4:1 beide Zähler.

In der Reichshauptstadt erlebten am Sonntag über 10 000 auf dem populären Wertha-Platz „am Gesundbrunnen" die erste Schlappe des Berliner Meisters. Union Oberschöneweide unterlag dem Tabellenletzten (!) Hertha-BSC mit 2:0. Ganz groß in Schwung sind die „Veilchen", denen es jetzt auch gelang, mit 4:1 (der Tank Berndt schob wieder einmal drei Tore) Blauweiß mit dem Rekord-Nationalspieler Lehner abzuschütteln. Wird aber Tennis Borussia nicht wieder vorzeitig abbauen"? Inzwischen schiebt sich nämlich der „Neuling" Wacker immer mehr in den Vordergrund (und dabei muß Wacker seine gesamte Friedenself ersetzen!).

Der Stern am schlesischen Fußball-Himmel heißt immer noch VfR Gleiwitz. Nach ihrem „Schützenfest" gegen Vorwärts Breslau (der Meister feierte einen 11:0-Sieg und der schlesische Schützenkönig Cyrannek traf fünfmal ins Schwarze) führen die Gleiwitzer jetzt mit 8:0 Punkten und einem Torverhältnis von 24:1.

In Sachsen scheint sich die Meisterschaft auch heuer wieder einmal zu einem Duell Polizei Chemnitz—Dresdner SC zuspitzen zu wollen. Namentlich die Chemnitzer sind groß in Schwung, seit der ehemalige polnische Nationalspieler Willimowski in der linken Verbindung stürmt. In vier Spielen haben die Chemnitzer jetzt schon 34 Tore geschossen. An diesem Sonntag mußte Wacker Leipzig mit 11:2 dran glauben. Aber auch im Lager des DSC ist man sehr hoffnungsvoll gestimmt, zumal jetzt Machate (fr. Guts Muts Dresden) den Sturm führt.

Der Sportbereich Mitte hatte an diesem Sonntag mit dem Gang des Meisters 1. SV Jena gegen den Tabellenführer Thüringen Weida seinen großen Schlager. Der Meister mit Gärtner (fr. Olympia Lorsch) am linken Flügel triumphierte mit 2:0.

In der Nordmark marschieren wieder wie all die Jahre her HSV und Eimsbüttel an der Spitze. Holstein Kiel, das in diesem Jahr sein 40jähriges Jubiläum feiert, ging gegen den Neuling Fortuna Hamburg mit 5:4 ein und liegt schon weit abgeschlagen zurück.

In Niedersachsen griff „Schorsch", Knöpfles Mannschaft Eintracht Braunschweig erstmals ein, sie kanterte Arminia Hannover mit 8:0 nieder. Das einst so stolze und mächtige Werder Bremen unterlag in Wilhelmshaven 3:1. Für die größte Sensation sorgte jedoch Linden 07, das Hildesheim mit 11:3 überfuhr, wobei der Stürmer Hering nicht weniger als sieben Treffer auf sein Konto brachte.

In Westfalen thront Schalke 04 auf einsamer Höhe. Die „Knappen" sind allein noch ohne Verlustzähler. In Bielefeld lieferten sie an diesem Sonntag wieder eine glänzende Partie und siegten vor 8000 4:0 durch Tore von Füller, Schuh, Szepan und Eppenhoff.

Am Niederrhein sackt Hamborn 07 immer mehr ab, gegen den Neuling VfR Ohligs mußte schon die dritte Schlappe in Kauf genommen werden. Dagegen kommen Schwarzweiß Essen und der Meister Fortuna Düsseldorf immer mehr auf. Die Essener hatten gegen Duisburg die Schußstiefel an und feierten einen strahlenden 10:1 Sieg und die Düsseldorfer Fortuna passierte Oberhausen mit einem 5:1-Erfolg, wobei Janes einen Freistoß aus 40 Meter ins Tor der Oberhausener hineinkanonierte.

Am Mittelrhein hält VfL Köln 99 die Spitze. Die Kölner mit ihrem Bombensturm waren an diesem Sonntag gegen Andernach natürlich nie gefährdet. Mülheim scheint der gefährlichste Rivale für die 99er zu sein.

In Südwest schieben sich in der Gruppe Main-Hessen die Frankfurter Vereine und die Offenbacher Kickers immer mehr in den Vordergrund. Namentlich die Frankfurter Eintracht mit ihren glänzenden Gastspielern Lehmann (fr. Freiburg FC), Moog (fr. VfL Köln 99) und jetzt noch Schädler (fr. Ulm 94) hat sich großartig herausgemacht. Ihr 5:1-Sieg in Wiesbaden war auch in dieser Höhe verdient. Am meisten überrascht haben an diesem Sonntag jedoch die Offenbacher Kickers, die mit ihrer kampfkräftigen Elf den Meister in Worms mit 3:1 schlagen konnten. Vielleicht ist mit dieser Schlappe der Wormatia schon eine Vorentscheidung gefallen. Mit 0 Verlustpunkten stehen jetzt zunächst einmal Offenbach und Rotweiß am besten in der Tabelle, dicht gefolgt von der Eintracht, die einen Verlustzähler aufzuweisen hat.

In der Gruppe Saarpfalz ist nach der 4:0-Niederlage der Neunkirchener Borussen in Saarbrücken (die Neunkirchener spielten allerdings auch ohne die Gebrüder Welsch, Seibert, Lutz usw.) wieder alles offen. Im Augenblick führen vier Vereine mit je vier Punkten die Tabelle an, nämlich FV Saarbrücken, 1. FC Kaiserslautern, SpVgg. Mundenheim und TSG Ludwigshafen.

Im Elsaß hat in der Abteilung 1 der SC Schiltigheim die Spitze behauptet, denn in Bischheim gelang ihm ein 2:1-Sieg. Der RSC Straßburg, der zur Zeit noch auf dem zweiten Rang liegt, hatte Mühe, den starken FC Hagenau mit 2:1 niederzuhalten. Keller, Hoffmann und Humbert stehen dem RSC allerdings nicht mehr zur Verfügung. In der Abteilung 2 ist der FC Mülhausen 93 mit seinen bekannten Stürmern Korb und Kauffmann klarer Favorit.

In Württemberg scheinen die Stuttgarter Kickers mit ihren Nationalspielern Conen und Sing im Sturm wieder die erste Geige zu spielen. Sie haben am Sonntag die immerhin nicht leichte Ulmer Hürde (SSB) mit 5:2 genommen und sind allein noch ohne Verlustpunkt. Ihr großer Rivale VfB Stuttgart büßte dagegen in Aalen mit einem 2:2 den ersten Punkt ein.

In Nordbayern dürfte die Entscheidung wohl nur zwischen der SpVgg. Fürth und dem 1. FC Nürnberg liegen, wobei die Fürther mit den Mannheimer Verstärkungen Schneider, Siegel und Hack allgemein als stärker als der „Club" angesehen werden. Der FC 05 Schweinfurt, der aus zwei Spielen allerdings erst einen Punkt erkämpfen konnte, könnte noch am ehesten in dieses Duell eingreifen.

In Südbayern führt augenblicklich Jakobs Klub, Jahn Regensburg, dicht gefolgt von den beiden Augsburger Vereinen. Die „Löwen", scheinbar Münchens stärkster Vertreter, haben erst am Sonntag erfolgreich in den Gang der Ereignisse eingegriffen.

Die Wiener hatten am Sonntag mit den beiden Großkämpfen Rapid — Wacker und FC Wien — Wiener SC ihre besonderen Ereignisse. Dabei mußten sich die „Hütteldorfer" gegen ihren gefährlichsten Lokalrivalen, die „Meidlinger", mit einem 1:1 zufriedengeben (Pekarek, der Mittelläufer Wackers, folgte dem Sturmtank Binder wie ein Schatten!) und der FC Wien schlug den Sportclub mit 2:1 und hielt mit diesem seinen Erfolg gleichen Schritt mit der Wiener Austria, die seit langem wieder einmal Tabellenführer ist.

Die Handball-Meister werden in Doppelrunden ermittelt

Berlin, 15. Oktober.

Im Nachgang zur Ausschreibung der Deutschen Handball-Kriegsmeisterschaften wird festgesetzt, so gibt das Fachamt Handball jetzt amtlich bekannt, daß die Meisterschaftsspiele mit sofortiger Wirkung nicht nur in einer einfachen, sondern in einer Doppelrunde, also mit Hin- und Rückspiel, ausgetragen werden. Der Meldetermin mit der Ergebnismeldung der einfachen Runde bis 15. Dezember wird aufgehoben. Als neuer Termin für die Meldung der Bereichsmeister wird der 30. März 1941 festgesetzt.

Die Frauenspiele werden ebenfalls wie bei den Männerspielen mit sofortiger Wirkung in einer Doppelrunde durchgeführt. Die Verfügung, daß über einen eventuellen Austrag der Deutschen Kriegsmeisterschaften später besondere Anordnungen ergehen, bleibt bestehen.

Bulgariens Aufgebot gegen Deutschland

14 Spieler treten am Donnerstag die Reise nach München an

Sofia, 15. Oktober

Die Auswahl der bulgarischen Spieler für den Länderkampf mit Deutschland am 25. Oktober in München ist mit großer Sorgfalt erfolgt. In zwei Uebungsspielen gegen den führenden Sportklub Lewski wurden die in Frage kommenden Kräfte geprüft. Die Reise nach München werden am Donnerstagvormittag die nachstehenden 14 Spieler antreten:

Tor: Anonoff und Aldeff; Verteidigung: Sografoff, Kitanoff und Radeff; Läuferreihe: Petroff, Nedelkeff und Stambolleff; Angriff: Mileff, Angeloff, Nikoleieff, Belokapoff, Nikoloff und Estimoff.

Die endgültige Aufstellung der Mannschaft, die von den Vorstandsmitgliedern des bulgarischen Verbandes Stanischeff, Galdarski und Batandschieff begleitet und geführt wird, erfolgt erst an Ort und Stelle. Von den genannten Spielern haben Radeff, Angeloff, Belokapoff und Nikoloff schon an früheren Kämpfen gegen Deutschland teilgenommen.

Rennfahrer Stuck in Norwegen

t. g. Oslo, 15. Oktober.

Der bekannte deutsche Rennfahrer Hans Stuck hat am Montag die norwegische Hauptstadt verlassen, um mit seinem Wagen nach Nordnorwegen zu fahren, wo er vor deutschen Soldaten Filmvorträge halten wird. Gleichzeitig will er als alter Gebirgsfahrer die norwegischen Verhältnisse studieren, um neue Anregungen für seine nächsten Rennen zu gewinnen.

FC Turin und FC Mailand geschlagen

Ueberraschungen beim zweiten Spieltag in der italienischen Fußball-Meisterschaft

Mailand, 15. Oktober.

Italiens Fußball stand am Sonntag ganz im Zeichen der zweiten Meisterschaftsrunde. Es gab zwei richtige Sensationen. Zunächst ließ sich der FC Mailand in Novara trotz zeitweiliger Ueberlegenheit durch zwei Tore von Santia (20. und 89. Minute) mit 2:0 schlagen und auch dem FC Turin, der Mannschaft Oliwieris, erging es in Rom nicht besser. Mit 4:1 behielt der AS Rom die Oberhand, wogegen auch der internationale Torhüter nichts machen konnte. Schon bei Halbzeit hieß es 2:0, wobei besonders das zweite Tor von Prividente, ein scharfer Schuß aus 20 Metern, ein Prachtstück war. Panto erhöhte nach der Pause auf 3:0, Ossola verkürzte den Vorsprung, aber ein verwandelter Elfmeter brachte abermals durch Panto zwei Minuten vor Schluß das vierte Tor für Rom.

In Mailand zeigte sich der Meister in wahrer Meisterform. Mit 5:0 (3:0) geschlagen, mußte Bari die Heimreise antreten. Schon nach 26 Minuten hieß es durch einen Treffer von Frossi und zwei verwandelte Elfmeter von Demaria 3:0 und kurz nach der Pause reihten Candiani und Frossi noch zwei weitere Tore für Ambrosiana an. In Turin gab es das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden Altmeister Juventus und Bologna, in dem die Turiner nach schönem Spiel mit 3:1 verdient siegten.

Die Lazio Rom erreichte wiederum nur ein Unentschieden, diesmal allerdings auf dem heißen Boden von Genua 93. 2:2 hieß es hier nach Ablauf der 90 Minuten. Das zweite Unentschieden des Tages war in Triest fällig, wo sich der Neuling Atalanta mit 3:3 gut durchsetzte. Die Triestina führte bei der Pause schon 2:0 und schien den Sieg in der Tasche zu haben. Aber nach der Pause raffte sich Atalanta kräftig zusammen und schoß binnen 28 Minuten drei Tore. Triestina hatte Glück, daß ihr in der letzten Viertelstunde noch der Ausgleich gelang.

Den zweiten Sieg in der Meisterschaft holte die Florentina, die diesmal in Neapel recht eindrucksvoll 2:0 gewann. Schließlich kam der andere Neuling Livorno gegen den Ambrosiana-Bezwinger Venedig mit 3:1 zu seinen ersten Punkten.

Nach der zweiten Runde liegen Florenz und Novara mit je 4 Punkten in Führung, es folgen Juventus und Atlanta mit je 3, Ambrosiana, Milano, AS Rom, Livorno, Lazio, Bologna, Venedig und Turin mit je 2, Genua und Triestina mit je 1 sowie Bari und Neapel mit 0 Punkten.

Amazonen-Sieg im Meraner Reitturnier

SS-Ustuf. Schmidt endet als bester Deutscher auf dem dritten Rang

Meran, 15. Oktober.

Das Meraner Reitturnier brachte am Montag als Hauptereignis ein Zwei-Pferde-Glücksjagdspringen um den Preis des Grafen Corenzini. Der ganz neuartige Wettbewerb wies 13 Hindernisse auf und mit dem zweiten Pferd mußte an der Stelle begonnen werden, wo das erste durch einen Fehler ausgeschieden war. Wie schwierig die Aufgabe war, geht aus der Tatsache hervor, daß eine ganze Reihe aussichtsreicher Reiter und Pferde, so auch die deutschen Kombinationen Olaf/Alant und Alchimist/Schwalbe, vorzeitig ausschieden, da sie die Bahn nicht einhielten. Ueberraschend konnte die bekannte italienische Springreiterin Frau Mina Bruni mit zwei fehlerlosen Ritten (!) auf San Martin und Fra Diavolo die besten Vertreter dreier Nationen ausstechen und mit der Maximalzahl von 26 Hindernissen den Sieg davontragen. Frau Bruni war die einzige Amazone unter 37 Bewerbern.

SS-Ustuf. Schmidt (Deutschland) auf Element und Fritz lag mit 20 bewältigten Hindernissen lange an zweiter Stelle vor Major Hasse auf Litho und Notar, wurde dann aber noch von dem Milizreiter Caponian auf Lohengrin und Corbibla verdrängt. Pech hatte der junge westdeutsche SA-Reiter Günther, der nach einem fehlerlosen Ritt auf Burggraf anschließend mit Flak schon am 5. Hindernis scheiterte und damit nur auf den 9. Rang kam.

Sportneuigkeiten in Kürze

Donald Budge USA-Meister im Berufstennis

Neuyork, 15. Oktober

Die in Amerika durchgeführten Tennismeisterschaften der Berufsspieler führten im Einzel den Amerikaner Donald Budge mit dem seit einigen Jahren in USA lebenden früheren englischen Meister Fred Perry zusammen. Budge, der Wimbledonsieger 1937/38, gewann gegen Perry, der 1934, 1935 und 1936 das Wimbledon-Turnier gewonnen hatte, mit 6:3, 5:7, 6:4, 6:3.

Im Doppelspiel siegten Budge-Perry gegen Tilden-Richard mit 7:5, 6:3, 9:7.

Obwohl drei ehemalige USA- und Wimbledon-Meister — auch Tilden errang diese Titel — an dem Turnier teilnahmen, gab es bei den Entscheidungen nur 3000 Zuschauer. Als Donald Budge zum Berufssport übertrat, waren seine ersten Wettspielreisen eine Sensation, so daß der Meisterspieler einen reichen Dollarsegen erntete. Das Berufsspielertennis hat jetzt aber in USA jede größere Bedeutung verloren. Budge mußte daher bei seinen Siegen auch mit bescheidenen Prämien zufrieden sein und bekam für den Sieg im Einzel 250, für den Sieg im Doppel 150 Dollar. Als Amateur würde dieser Spieler heute ohne Frage eine ganz andere Stellung einnehmen.

Jugoslawisches Stadion nach deutschen Plänen

Belgrad, 15. Oktober

Nach einer Meldung aus Belgrad sollen die Pläne für den großen Stadionbau in Jugoslawien jetzt verwirklicht werden. Von den Anlagen, die von dem Erbauer des Olympiastadions in Berlin, Professor March, für das Belgrader Stadion am Fuße der alten Türkenfestung Kalemegdan entworfen sind, soll das Schwimmstadion zuerst in Angriff genommen werden. Der Ausbau der gesamten Sportstätten wird längere Zeit in Anspruch nehmen, doch verfügt Jugoslawien nach der Fertigstellung über einen großen, allen neuzeitlichen Forderungen entsprechenden Stadionbau.

Die Spiele der 2. Fußballklasse

p. Mannheim, 15. Oktober.

Auch am zweiten Oktobersonntag konnte in der 2. Klasse noch nicht alles planmäßig gestartet werden. In der Staffel Mitte gab es wegen des Handballspiels im Stadion zwei Spielausfälle. Die Treffen 1846 — Post und Viernheim gegen Kurpfalz mußten ausfallen, so daß nur die Spiele

Bopp & Reuther — Wallstadt	2:2
Ladenburg — Rheinau	1:6

fällig waren. Rheinau schaffte sich mit dem zweiten auswärtigen Sieg bereits tüchtig nach vorne, während die beiden anderen Staffelfavoriten sich redlich in die Punkte teilten.

In der Gruppe Nord hält der TSV Aschbach die Spiele, nachdem auch der zweite Gang — diesmal gegen Schriesheim — gewonnen wurde.

Ebenfalls ein Spiel brachte die Staffel Süd, wobei Reilingen mit 2:1 knapper Sieger über Rohrhof wurde.

Skiläufer als Marathonsieger

Helsinfors, 15. Oktober.

Einen aufsehenerregenden Doppelerfolg hat in Finnland der bekannte Skiläufer Eino Olkinuora in zwei 25-Kilometer-Marathonläufen errungen. Olkinuora gewann zuerst die Marathonprüfung in Villmannstand in 1:24,18 im Endkampf gegen den Ski-Weltmeister über 18 Kilometer, Kurikkala, der gleichfalls ein ausgezeichneter Langstreckenläufer ist. Olkinuora siegte dann auch im Helsinki-Marathonlauf in 1:24:15,6 in einer ausgezeichneten Zeit, wird doch der Streckenrekord von dem Olympiasieger Isohollo mit 1:23:56 gehalten. Olkinuora, der erst 24 Jahre alt ist, hat bei den finnischen Leichtathletikmeisterschaften mit 15:09 über 5000 Meter und 30:55 über 10 000 Meter auch auf kürzeren Laufstrecken sehr gute Leistungen erreicht.

Außer Olkinuora und Kurikkala betreiben auch noch andere finnische Skiläufer, wie Leinonen, Kolkkala und Lauronen, im Sommer ein Lauftraining über längere Strecken, um sich auf diese Weise für den Winter vorzubereiten. Olkinuora will in diesem Winter als Spezialstrecke neben den 18 Kilometern noch die 50-Kilometer-Distanz wählen.

Prager Winterstadion wieder im Betrieb

Prag, 15. Oktober

In Prag hat jetzt das Winterstadion auf der Hetzinsel seinen Betrieb wieder aufgenommen. Es sollen im Laufe der Wintermonate wieder verschiedene größere Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Prager Winterbahn wird auch dem deutschen Sport im Protektorat in größerem Maße zur Verfügung stehen und an vier Nachmittagen in der Woche wird dort von der Fachabteilung Eislauf der NS-Turngemeinde Prag ein Uebungsbetrieb durchgeführt werden.

MARCHIVUM

Schwarzwald-Liebe

Erzählung von Max Bittrich

In einem lauschigen Schwarzwaldtale lebt der Schindelmacher Frieder. Er sitzt mit Axt, Draht und Zange am Arbeitsgestell, fertigt die dünnen Holzplatten für Dach und Wand des hergebrachten Schwarzwaldhauses, bessert auch Dächer aus. Bei aller Schaffenskraft läßt er nicht nur die Hände gehen, sondern richtet zugleich die Gedanken nach vielerlei Zielen, als da sind: anständige Kundschaft, Wanderfahrten über besonnte Höhen und, denn das Blut drängt, zu den abends auf der Dorfstraße sehnsüchtig singenden Mädchen.

Zu ihnen hat ein hübsches Ding gehört, das des Frieders Herz völlig eingenommen hat. Nun ist aber dieses Mädchen, die Anna, wie er selbst ein karg begütertes Häslein gewesen, und wenn Frieder sie auch tröstete: einem Armen könne zwar viel fehlen, einem Geizigen aber mangle alles, und geizig seien sie gewiß alle beide nicht, so haben sie sich doch vor dem innigsten Lebensbunde erst etwas höher schaffen wollen.

Da ist jedoch das Mädchen erkrankt, hat den Abschied herannahen gefühlt und standhaft gesagt: „Ich weiß Bescheid, Frieder: du wirst noch in diesem Sommer das Schindelmachen und Dachdecken auf einen Tag einstellen müssen, wenn du mir auf dem Abschiedswege eine Elle tief nachgucken willst."

Der Frieder redete zwar gegen ihre Einsicht, doch das Mädchen blieb fest: „Ich danke dir schön für dein Vertrauen die Jahre hindurch. Du solltest nie zu sehr trauern. Arbeite! Bevor du ein anderes Mädchen gefunden hast, magst du an die seligen Stunden denken, die ich dir nie hätte vergessen können, und wäre ich hundert Jahre alt geworden. Wir hätten gut beieinander gelebt; schad' drum! Nie wäre ich dir zur Last gefallen, niemals. Aber das merke dir, Frieder: noch nach dem Tode tu ich dir eine Güte an, wo ich kann."

Nicht lange danach lugte Frieder im Morgengrauen vom Bett aus ungläubig nach der Kuckucksuhr, nach Perpendikel und Zeiger: die klapprige Uhr war stehengeblieben. Das habe etwas zu bedeuten, brummelte er unruhig, und richtig, als er sich nach der Kranken erkundigte, fand er die Botschaft der Uhr bestätigt, denn der Mensch, der ihm am nächsten gestanden, hatte sich am weitesten von ihm entfernt, und ihm tönte von Minute an des Mädchens Wort nach: sogar nach dem Tode tu ich dir noch Gutes.

Aber auf welche Art konnte sich ihre Absicht ermöglichen?

Frieder ging wie zerschlagen umher; er mühte sich redlich, am offenen Grabe, während die Finken jubelnde Daseinsfreude in die kleine Trauergemeinde schmetterten, die Besinnung zu behalten, tappte nachdenklich heim, grübelte weiter über die schweren Schläge, die der Mensch unversehens abbekommen kann, und hätte sich vielleicht völlig hintersonnen, wäre nicht manchmal die Arbeit mit einem kräftigen Schuß ihres schmerzstillenden Wesens dazwischen getreten, das Selbstvergessenheit heißt.

Ein paar Tage nach der Trennung von seinem Mädchen hockte der Frieder auf dem morschen Dache der unscheinbaren Dorfkirche und erledigte Flickarbeit. Wohlige Sommerluft hüllte ihn auf hohem Sitz ein, nahm auch den kleinen Friedhof in weiche Arme, der sich zu Seiten der Kirche mit Goldlack, Vergißmeinnicht und Rosen, mit Efeu, Immergrün und Lebensbäumen sonnte. All das verband in Arbeitspausen den Frieder weniger an Erde und Himmel als ein frischer, noch schmuckloser Hügel, unter dem ein liebes Mädchen der Minute harrte, in der es dem Geliebten eine Güte tun könne.

Frieder lauschte vom Dache nach dem Hügel nieder, sann, vergaß Schindeln, Ziegel und Dach, tat den Hammer weg und überlegte, kuschelte sich in die heiße stille Luft, in den Blumenduft und in freundliche Gedanken: Immer hat sich dieses gute Mädchen bewährt, ist redlich gewesen und niemals gleisnerisch; sogar nach dem Tode will sie mir dienen, die Anna: ich möchte gern wissen, wie sie das anstellen könnte.

Gleichwie in anderer, abgeschlossener Welt fühlte er sich in Stille und Hitze, indem er solcherweise träumte. Die Augen fielen ihm ein bißchen zu, aus der Turmuhr polterten ein paar Schläge gegen Frieders Versunkenheit. Die Füße verloren dabei ihren Halt an den Sparren, er glitt, glitt, stürzte, schlug auf und war auf dem Friedhofe gelandet, auf dem ihm wohlbekannten frischen weichen Hügel.

Kaum traute er den Augen nach dem unerwarteten Fall; bestürzt blickte er um sich: kann das sein? Er erhob sich, hinkte, obwohl er's nicht nötig gehabt hätte, schüttelte den Kopf, kletterte stumm auf den Dachsitz zurück, nahm den Hammer und pochte geziemend laut und eifrig, sozusagen ehrenhalber, zum Beweise auch, wie heil er dank seinem Schatz geblieben — für seine Arbeit und ein ander Mädchen.

Der deutsche Weltauftrag

Professor Lacroix sprach im Volksbildungswerk

Vor anderthalb Jahren hat der Heidelberger Professor Lacroix über die Völkische Zeitwende gesprochen und damit vielen Volksgenossen manches gute Rüstzeug für ihre eigene Stellung zu den großen Geschehnissen der Zeit mit auf den Weg gegeben. Es ist zu begrüßen, daß der Vorkämpfer völkischer Ideen vom Volksbildungswerk erneut nach Mannheim gerufen wurde, um zeitgemäße Betrachtungen und Fragen zu erläutern, die gerade heute jeden Deutschen innerlich bewegen. Man hätte dem in durchaus eigenem Stil geführten und durch sichere Kenntnis der Geschichte, Politik und Kunst fundamentierten Vortrag einen größeren Hörerkreis gewünscht.

Lacroix sprach über den deutschen Weltauftrag als politische, sittliche und geschichtliche Sendung. Wohl ist das deutsche Volk nicht das alleinige, dem eine Mission in der Welt übertragen wurde, aber es hat sich um die Erfüllung der höchsten und innerlichsten zu bemühen. Allen großen Kulturvölkern wurde ein Auftrag zugewiesen, die abgeschlossene Geschichte einzelner lassen die Art erkennen: die Griechen sollten auf künstlerischem, die Inder auf religiösem, die Römer auf rechtlichem Gebiet in die Welt wirken. Goethe vergleicht das Zusammenwirken dieser beauftragten Völker mit einer Fuge, wo jede Stimme selbständig lebt und Melodie ist, aber doch zur vollkommenen Geschlossenheit sich runden. Die jüngste Vergangenheit bestimmt sichtbar, welchen Auftrag wir zu erfüllen haben: er kann in die Forderung zusammengefaßt werden: Wir müssen das Volk der Völker werden! Arndt sagte einmal: „Ein Volk zu werden, das ist die Religion unserer Zeit." Dieses Wort hat dauernde Gültigkeit.

Der Redner beschränkte sich nicht auf die bloße Feststellung, daß wir eine Mission zu erfüllen hätten und welcher Art sie sei, — er wies auch auf den Einsatz jener starken inneren Kräfte hin, die das Ziel verheißen. Der Führer hat ausgesprochen, daß die Erziehung des deutschen Menschen durch die Staatsformung die Vorbedingung dazu sei.

Einleitend hatte Kreisobmann Pg. Schnerr auf die Bedeutung der Arbeit des Volksbildungswerks gerade in heutiger Zeit hingewiesen; Kreiswart Pg. Edam dankte abschließend dem Redner, das Kötscher-Trio hatte die musikalische Umrahmung übernommen. -tt-

Schwarzmeer-Kosakenchor

Wieder standen die schwarzen Gestalten im weiten Halbkreis um Boris Ledkovsky auf der Bühne des Musensaals. Ein Jahr etwa mag seit ihrem letzten Gastspiel hier verflossen sein. Nun klangen die Stimmen der 15 Kosaken wieder im Saal auf und kündeten von der Tiefe und Weite der russischen Volksseele. In ihren Gesängen und Liedern sang ihre tiefverinnerlichte Religiosität, träumte ihre Romantik und pochte die Leidenschaft.

Die dreigeteilte Vortragsfolge umfaßte zunächst geistliche Gesänge, alte orthodoxe Kirchen-Chormusik und Klostermotive. Während der beiden letzten Teile wechselten Volkslieder mit Legenden, Soldatenliedern und chorischen Stimmungsgemälden. Boris Ledkovsky, von dessen eigenem Schaffen ebenfalls Kompositionen und Bearbeitungen in die Vortragsfolge aufgenommen waren, ließ dem Chor bei aller Strenge chorischer Disziplin genügend Spielraum für solistische Auffassung, wie sie namentlich in den Weisen anspricht, in denen ein Vorsänger das Motiv solistisch herausstellt, während der Chor begleitend im Hintergrund bleibt. Die klangliche Geschlossenheit des noch immer erstaunlichen Stimmenmaterials ließ die einzelnen Lieder in ihrer ganzen Naturnähe erstehen; sie gab der Leidenschaft die scharfen Kontraste, den stimmungsgetragenen Gesängen den malerischen Hintergrund und dem Glaubensgesang die mit Hingabe gepaarte Andacht.

Mitunter schwoll der Beifall des Hauses über das Maß des Durchschnitts hinaus an, so daß Wiederholungen notwendig wurden.

Hanns German Neu.

Erntedank bei der Werkgemeinschaft

Etwas verspätet widmete die Werkgemeinschaft Bildender Künstler ihr allwöchentliches Zusammenkommen dem Gedächtnis des Erntedanktages. Man feierte diesen Festtag mit verschiedenen Gedichten von Storm, Uhland, Hebbel u. a. und mit einzelnen Abschnitten aus dem Buch „Pallieter" von Timmermans. Klaus W. Krause trug die Gedichte vor, während Ria Rose aus dem „Pallieter" vorlas. Die Dichtungen waren sinnvoll und dem Inhalt gemäß aneinandergereiht worden. In der „Werkgemeinschaft", dem ersten Gedicht, wurde die Arbeit des Bauern verherrlicht. Die weiteren Gedichte schilderten die landschaftliche Schönheit zur Erntezeit, die Stimmung der Menschen und ihre Arbeit. Diese Gedichtfolge fand durch das lebensfrohe und kraftvolle „Oktoberlied" von Theodor Storm ihren Abschluß. Dazwischen waren die Abschnitte „September", „Hörnerschall" und „Fruchtbarkeit" aus dem „Pallieter" eingefügt, die ebenfalls die Herbstpracht beschrieben.

Horst Engelhardt.

Hans Carossa las in Bukarest

Im Rahmen der großen Bukarester Ausstellung „Das deutsche Buch" las der Dichter Hans Carossa vor einer zahlreichen und erlesenen Zuhörerschaft im Bukarester Deutschen Wissenschaftlichen Institut aus eigenen Werken. Am Abend las Carossa im Rahmen der „Stunde Deutschland" des rumänischen Rundfunks ebenfalls aus eigenen Werken, u. a. aus seinem „Rumänischen Tagebuch". Der stellvertretende Pressedirektor im rumänischen Propagandaministerium, Eisek, hielt einen einleitenden Vortrag über die Persönlichkeit des Dichters. Propagandaminister Constanz gab zu Ehren des deutschen Gastes ein Essen, an dem führende Vertreter des rumänischen Geisteslebens teilnahmen.

„Deutsche Größe"

Ausstellung in München

Als parteiamtliche Ausstellung wird am 8. November im neuen Bibliothekbau des Deutschen Museums in München die Ausstellung „Deutsche Größe" eröffnet. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Rudolf Heß, und dauert bis zum 30. Dezember. Sie will die Höhepunkte deutscher Geschichte sichtbar machen und stellt eine Einheit von Schaustücken bildhafter Darstellungen, alten Gemälden und Stichen, Plastiken und Urkunden, Fundgegenständen, altem und neuem Schrifttum dar. An ihrem Zustandekommen waren 270 Künstler aus 20 deutschen Städten beteiligt.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen sind schmerzhaft, machen das Gehen zur Qual. Rasch befreit davon die hervorragend bewährte Efasit-Hühneraugen-Tinktur. Sie enthält einen neuartigen Wirkstoff, der sofortige Linderung der Schmerzen schafft, dabei von starker Tiefenwirkung und nachhaltigem Erfolg ist! Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Bad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften.

Efasit Hühneraugen-Tinktur 75 Pfg.

HEFE hilft
Thalyferm, die frische Malzhefe zum Rohessen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte, Packung RM 1,25.
THALYSIA
Alleinverkauf: Karoline Oberländer, Mannheim, O 3, 2 (am Paradeplatz) Fernsprecher 262 37 Heidelberg, Hauptstraße 121, Ruf 4483

Haus-Verwaltungen übernimmt Rich. Karmann Immobilien N 5, 7

Entflogen
Wellensittich grün, entflogen. Abzugeben gegen Belohn. bei Dörsam, Meerfeldstr. 43

Brautpaare gehen nach der Christl. Kunst P 6, 14 wo die schönen Bilder für das Heim zu finden sind

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

Heirat
Alleinst. unabh. Frau 52 Jh., ev., gute Erschein., gesund, mit schöner 2-Zi.-Wohnung, ersehnt Kameradschaft mit geb. Herrn in gut. Verhältn. zw. spät. Heirat. Zuschr. u. 8968B an Verlag.

Gebild., intellig., häusl. gut erzog. Dame 23 Jh., flotte Erscheinung, wünscht gebild. Ehepartner. Werkverm. (40 000 RM.) vorhand. Um Zuschrift. m. Bild unter R. bittet Frau B. Müller, Ehranbahn., Konstanz, Allmannsdorfer Straße 97.

Kraftfahrzeuge
Gebr., gut erhalt. Personenwagen gegen bar zu kauf. gesucht. Zuschrift. u. Nr. 124 216 VS an den Verlag.

DKW-Meisterklasse od. Opel-Olympia sof. gegen bar zu kauf. gesucht. Zuschriften u. 9061B an den Verlag.

Offene Stellen
Ehrl. Mädchen zur Mithilfe in Laden ges. Küchenmädchen vorhand. Bäckerei, G 3, 24.

Stellengesuche
Lichtpauser sucht Stellung. — Zuschriften unter Nr. 9068B an den Verlag d. Blatt.

Zuverl. Fahrer mit Führerschein Klasse 2 sucht Stellung. — Näheres: Fernruf 509 34.

Kontenpläne Buchhaltung Uebern. nebenbrfl. Nachtragen u. Abschluß. Anfragen: Postfach Nr. 127.

Zu vermieten
Kleines Zimmer zu vermiet. Näh.: R 1, 1, Laden.

Schöner Raum z. Unterstellen von Möbeln zu verm. Zu erfr. Alphornstraße 5, parterre.

Kleines Zimmer und Küche, Gas, Wasser, el. Licht, Zentr., an einz. Pers. zu v. Zuschr. u. 91179 an Verl.

1 Zim. u. Küche 1 Tr. hoch, bis 1. Nov. zu vm. Nh.: Wirtschaft, T 4, 17

2 Zim. u. Küche m. Zentralheizung u. Bad zu verm. Nachw. Schneider, Schwetzingerstr. 39.

Mietgesuche
Zimmer u. Kü. sofort gesucht. Zuschriften u. 9067B an den Verlag.

Zimmer u. Kü. mögl. mit Abschl., in gutem Hause in Neckarstadt-Ost oder Wohlgelegen gesucht. Zuschr. u. 9108B an Verlag.

Innenstadt 2 od. 1 Zimm. u. Küche ges. v. berufl. ruh. Fam. Zuschr. u. 9073B an Verl.

Sonn. 2-Zimm.-Wohnung Küchenbalkon, eig. Abschl., Vorderhs., in gut. Hs., Tennisplatz, Ring od. Innenstadt, auf 1. 11. od. spät. v. rh. Fam. ges. Zuschr. u. 9069B an Verl.

Bahnbeamt. sucht 2—3-Zim.-Woh. mit Küche, Almenhof, Neckarau oder Pfingstbg. Joseph Kalb, Rheinau, Wachenburgstr. 139

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Möbl. Zimmer u. Küche, evtl. auch Küchenben., in gt. Hause gesucht. Zuschriften u. 9069B an den Verlag.

Gt. mbl. Zimm. (evtl. mit Heizg.) ruh. Lage, Nähe Bahnhof Neckarau, von Herrn sof. gesucht. Angeb. unt. 8963BS an Verl.

Gt. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer von Herrn ab sof. gesucht. Zuschrift. mit Preis unter 9087B an d. Verlag dies. Blattes.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenütz. od. Kochgelegenh. sofort gesucht. Zuschriften unt. Nr. 8130B an den Verlag ds. Blatt.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Schön mbl. Zim. m. Schreibtisch zu vm. U 4, 10 prt.

Möbl. Zimmer bill. zu vm. Chamissostraße 9, V. r.

Möbl. Zimmer an berufst. Hrn. zu vm. U 5, 21, 5. St.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — Qu 7, 27, 2 Tr. r.

Frdl. möbl. Zi. an berufst. Frl. zu vermieten. U 2, 3, 4. Stock. Sturm.

Gut möbl. Zim. zu verm. Lortzingstraße 45, 3. St. l.

Zu verkaufen
Zimmerlampe modern, mit Seidenbespannung und Deckenbeleuchtung abzugeben. Erfr.: Fernsprech. 519 32

Bettstelle eich., braun, mit Bett, Nachttisch, Sofa zu verkauf. Oesterle, Qu 7, 5, Hinterhaus.

Weißer Herd Kd., 20 M, zu vk. Kirchheimstr. Nr. 7, 2. Stock, Waldhof.

Wß. K.-Rollbett m. Matr., Kinder-Sportwagen u. kl. Schaukelstühlch. all. sehr gut erh., bill. z. vk. Eichelsheimerstraße 3, part. lks.

Kinderzimmer wß. Schleiflack, zu verkauf. Rheinau, Stengelhofstraße 4

Umzugshalber zu verkauf.: Ruhebett, Obstetagere, Kellerschrank, Entzugung, Lackschuhe (f. gr. Herrn), Bilder. Wolfstraße 12, parterre links.

K.-Kastenwagen gut erh., zu verk. Metzger, N 6, 4a.

Zimmerofen zu verk. Zimmermann, Käfertaler Straße Nr. 67.

Starker zweirädr. Handwagen 3 eis. Zimmeröfen, 4fl. Gasherd billig zu verkf. A. Reuling, Qu 4, 20.

Küche u. Vertiko zu vk. Anzus. bis 16 Uhr. S 6, 41, 3. St. lks.

Siemens-Ladegerät für Akku, Philips-Netzanode, 5Röhr., Batteriegerät, rep.-bedürft., bill. zu v. Anzus. ab 18 Uhr. Mainstr. 43, III.

Blauer Anzug gut erh., mittlere Figur, zu verkauf. Kowalewski, Weidenstraße Nr. 20.

Kinderkorbwag. sowie gut erhalt. dklgrauer Damenmantel preisw. zu verkauf. Zu erfr.: Alphornstr. 5, pt.

Winterulster dklgrau, Velour, Gr. 25, fast neu, u. Cheviot, Gr. 50, gut erh., zu verkf. Schumacher u. Nebholz, P 2, 14, Laden

K.-Sportwagen (Korbwagen) sehr gut erh., für 40 M zu verkf. Rentsch, Rheinhäuserstr. 82.

Gasheiz- und Badeofen sowie Waschbecken preisw. zu verkf. Schumacher, P 3, 14, 2. Stock.

Kaufgesuche
Schlafzimmer kompl., u. kompl. Betten, 1. Qualit. zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 64 426 VS an den Verlag dies. Blatt.

Gebr. moderner Küchenschrank bzw. Büfett sofort oder später zu kf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 9049B an den Verlag ds. Blatt.

Elekt. Eisenbahn mit Transformat. zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 124866VS an den Verlag ds. Blatt.

2 Bettstellen m. Rost u. Matr., 2 Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Saller, Bellenstr. 41 Fernruf 275 33.

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung
Katarrhen von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bezweckt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphoscalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen u. Anerkennungen von Professoren, Ärzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphoscalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, beim Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/330

Knabenstiefel Gr. 36—37, wenn auch Sohle zerrissen, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 124858VS an den Verlag ds. Blatt.

Schreibtisch gebr., Büchergestell u. kleiner Wäscheschrank zu kaufen gesucht. Zuschrift. unter Nr. 9090B an den Verlag.

Plüschteppich 3×4 Meter, zu kf. gesucht. Zuschr. u. 9091B an Verlag.

Kinderwagen elfenb. od. Rohrwagen, gut erh., kauf. gesucht. Zuschriften unter Nr. 138016VS an den Verlag ds. Blatt.

Kleider, Wäsche Schränke, gr. Kommode zu kauf. ges. Frau Weiß, Sandhofenstraße Nr. 13.

Dam.-Reitstiefel Größe 38, sofort gesucht. Fabrega, Mannh., E 4, 10.

Puppensportw. od. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 9115B an den Verlag.

Federdeckbett und Kopfkissen zu kauf. gesucht. Angebote u. 9119B an den Verlag.

Puppen-Sportwagen zu kf. ges. Angeb. u. 9125B an Verl.

Tiermarkt
Sechs schlachtreife Enten zu verkaufen. Zu erfragen u. 9096B im Verlag ds. Bl.

Unterricht
Russ. Unterricht einzeln und in Gruppen. Walzplatz 26, 2. St. r.

Verlangen Sie in allen Gaststätten das Hakenkreuzbanner

Zwangsversteigerungen
Donnerstag, den 17. Oktober 1940, nachmittags 2.00 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine u. a. m.
Spieß, Gerichtsvollzieher

Verloren ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. — Sie werden wieder Freude an ihm haben. Fahlbusch im Rathaus.

Detektiv-Meng Mannheim

Mannheimer Detektiv-Auskunftei A. Maier, Inhaber Ph. Ludwig, O 6, 6 - Ruf 273 05 Ermittlungen u. Beobachtungen, Auskünfte usw. Diskret u. zuverläss.

Damenhüte in schön. Auswahl Umarbeitungen getr. Hüte billigst Putzgesch. Joos Qu 7, 20, 2. Stock.

Hochgebleichte Zellstoffwatte für Kranke (Unterlagen), Baby (Windeln) sowie Luftschutz, 1 kg 1.45 RM., 5 kg 6 RM. Seifen-Peter Neckarauer Str. 38

Eichene Schreibtische neu und gebraucht verkauft Möbelverwertung J. Schouber U 1, 1 Grüneshaus Fernsprech. 273 37

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; Außenpolitik: i. V. Dr. Herm. Hartwig; Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: i. V. Paul Riedel; Kulturpolitik u. Unterhaltung: Helmut Schulz; Lokales: Fritz Haas (abw.): i. V. Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. / Zur Zeit Wehrmacht: Helmuth Wüst. / Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Helmut Hellmann, Heidelberg. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. Bezugspreise: frei Haus monatl. 1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 32,2 Pfg. Postzeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld

Ein unerbittliches Schicksal entriß mir am 9. Oktober durch einen Unglücksfall meinen innigstgeliebten Mann, unseren braven Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Schweizer

Unteroffizier

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Mannheim-Gartenstadt, Freyastraße 25.

In tiefem Schmerz:
Hildegard Schweizer, geb. Schnaible
Fritz Schweizer sen. und Frau
Fritz Schweizer jun. und Frau
Luise und Robert Schweizer
Anna Schnaible Witwe
Hedwig Schnaible
Fam. Adolf Kreichgauer (Stabsfeldwebel)

Todesanzeige

Am 14. Oktober 1940 wurde der Amtsträger

Hans Daumann

Blockwart der Reviergruppe II

aus unseren Reihen abberufen. Er war seit 1935 unermüdlich für den Heimatluftschutz tätig. Sein Andenken werden wir bewahren.

Reichsluftschutzbund

Schneider, Reviergruppenführer — **Baumann**, Ortsgruppenführer

---

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Sophie Apfel

geb. Haaf

im Alter von 88 Jahren sanft verschieden ist.

Mannheim (H 5, 3-4), Alsbach (Bergstr.), 14. 10. 1940.

In tiefer Trauer:
August Knauf und Frau Marie, geb. Apfel
Karl Rebenstorff und Frau Emilie, geb. Apfel
Enkel und Verwandte

Beerdigung: Donnerstag, ½2 Uhr.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Henriette Diochon

geb. Grousel
Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes

ist im Alter von 63 Jahren und 10 Monaten verschieden.

Mannheim-Waldhof (Spiegelfabrik 73), Neuyork (USA), Wasperweiler (Lothringen), 14. Oktober 1940.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr in Käfertal.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 14. Oktober unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Herr

Heinrich Wichmann

Malermeister i. R.

nach vollendetem 70. Lebensjahre.

Mannheim (Stamitzstr. 3), den 15. Oktober 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Feuerbestattung: Donnerstag, 14.30 Uhr, Krematorium Mannheim. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann

Gustav Kammerer

im Alter von 47 Jahren am Montagabend von mir gegangen ist.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 36), 16. Oktober 1940.

In tiefer Trauer:
Auguste Kammerer, geb. Penn
und Verwandte

Beerdigung: Donnerstag, 17. Oktober 1940, 11.30 Uhr.

Kufeke macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil für dein Kind!

Stellenanzeigen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Stenotypistinnen

flott in Kurz- und Maschinenschrift

Jüngere Kaufleute

für Abteilung Lohnbuchhaltung, Betriebsbuchhaltung und Statistik. - Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Gehaltsansprüchen und frühest. Eintrittstermin erbitten wir an:

STOTZ-KONTAKT GMBH.
WERK EBERBACH

Zum möglichst baldigen Eintritt von bedeutender Industriefirma gesucht:

Diktatkorrespondent für technischen Schriftwechsel

Kontoristin für Rechnungsabteilung

mit guter Fertigkeit im Maschinenschreiben

Anfängerin

möglichst schulfrei, Fertigkeit in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Angebote unter obigen Stichworten mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen unter 79611VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

Oeffentlich-rechtliche Körperschaft in Mannheim sucht eine tüchtige und zuverlässige

Stenotypistin

in Dauerstellung zum alsbaldig. Eintritt. Schriftliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter M. H. 4599 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim

---

Zuverlässige **Putzhilfe** für alle Tage von 8—14 Uhr gesucht. Schroedter, Werderstraße Nr. 16.

Mädchen gesucht. — Oeder, Mannh., D 3, 3.

Bedienung flott, sof. gesucht. Adresse u. 138060VS im Verlag ds. Bl.

Tüchtiger Dreher und Werkzeugmacher als

Vorarbeiter

gesucht. Aussicht auf Meisterstelle.

Metallwerke Speyer
SPEYER AM RHEIN

Nebenbeschäftigung

ist zuverlässig. Mann mit Führerschein Klasse 4 3—4mal wöchentlich zum Fahren eines Dreiradlieferwagens geboten. Zeit vormittags oder nachmittags. Meißner, Qu 1, 16

Glaser und Schreiner

sofort gesucht: Heinrich Wolf, Langstraße 7
Fernsprecher Nr. 527 98

Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben zum bald. Eintritt gesucht.

Gebr. Schwabenland, G 7, 38
Großküchenartikel

Erfahrener

Zugmaschinenführer

für Baubetrieb möglichst sofort gesucht.

Steinmeyer u. Sohn
Heidelbg.-Rohrbach, Augustastraße 2

Hausschneiderin

auch perfekt in Kindersachen, für mehrere Tage auf Vorort gesucht. Zuschriften unter Nr. 105 932 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Mädchen und junge Frauen

für leichte Verkaufstätigkeit bei sehr gutem Verdienst gesucht.

Ludwigshafen, Maxstr. 66
(Lad.) Vorzust. 10-12 u. 14-19 Uhr

Ingenieur oder **Techniker**

für die Fachgebiete „allgemeiner Maschinen- und Apparatebau" für sofort gesucht. Angebote erbeten an Firma:

Rudolf Geisel
Maschinenbau
Mannheim, Neckarauer Straße 195

Junges, fleißiges Mädel

welches sich für den Verkauf eignet, in größere Metzgerei sofort gesucht. Adresse unter Nr. 138 015 V in der Geschäftsstelle ds. Blattes zu erfr.

Hausbursche

gesucht. Foto-Kloos, C 2, 15

Jüngere

Kontoristin

bewandert in Stenografie und Maschinenschreiben, per sofort oder später gesucht. —

Angebote unter Nr. 138 018 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

---

Ausläufer

gesucht (Dauerstellung). Radfahren erforderlich. — Meldung bei Buchhdlg. Tillmann, P 7, 19

Vertreter-Gesuch

Nordhäuser Kautabak-Fabrik sucht einen gut eingeführten

Vertreter

Zuschriften unter Nr. 79614 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

---

Verkäuferin

mit leichten Büroarbeiten vertraut, per sofort gesucht.

Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser, T 1, 7-8, Ruf 27885

Pflegerin

für ältere bettlägerige Dame wegen Abberufung der vorherigen sofort gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 64344VS an den Verlag dieses Blattes oder Fernsprecher Nr. 50749

Suche sofort williges kinderliebend.

Pflichtjahrmädchen

Zuschriften unter Nr. 9120B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Ordentl. fleiß. Mädchen

für Küche und Haushalt zum bald. Eintritt gesucht. Kurt Steigenmüller Konditorei-Kaffee, Seckenh. Str. 12

Putzfrau

2—4mal wöchentlich einige Stunden in Neckarstadt-Ost gesucht. Wupperstr. 16, pt. (Nähe Herzogenriedpark)

Mädchen

37 Jahre alt, sucht Stellung bei älterem Ehepaar oder bei berufstätiger Dame auf 1. November. Zuschriften unter Nr. 8808VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

---

Kontoristin

22 Jahre alt, perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, beherrscht die spanische Sprache in Wort und Schrift, sucht für einige Monate passende Stellung. Angebote unter K. T. 3589 an Annoncen-Büscher, Siegen i. W. (124841V

Buchhalterin

sucht in den Abendstunden als Nebenbeschäftigung Buchhaltungsarbeiten. Angebote unter Nr. 9089 B an den Verlag

---

Berufstätige Sekretärin

nimmt in den Abendstunden noch Nebenbeschäftigung an. Angebote unter Nr. 9051 B an die Geschäftsstelle des HB Mannheim erbet.

Kaufm. Angestellter

guter Verkäufer, mit gut. Umgangsformen und Allgemeinbildung, sucht sich in ausbaufähigem Posten im Innen- und Außendienst zu verändern. Führerschein vorhanden. Zuschriften unter Nr. 9111B an den Verlag des „HB" Mannheim erbeten

---

Kaufmann

sucht geeignete Stellung in Lebensmittel-Groß- oder Kleinhandel. Eintritt sofort. Angebote unter Nr. 9113 B an die Geschäftsstelle dieses Blatt. erbet.

Mieten und Vermieten

Schöne 6-Zimmerwohng.

mit Zubehör und Garten, Oststadt (Villa), auf 1. November 1940 oder später zu vermieten. Angeb. unter Nr. 79612VS an den Verlag d. Bl.

Ruhige Familie sucht auf 1. Nov.

2- bis 3-Zimmerwohnung

Angebote unter Nr. 81304 VR an den Verlag dieses Blattes erbeten

---

Dame sucht ab 1. November 1940

großes schön möbl. Zimmer

mit warm. u. kalt. Wasser, wenn möglich Telefon im Haus, separaten Eingang. Ring oder Oststadt. Zuschriften unter Nr. 8976B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit, evtl. Küchenbenützung, alsbald gesucht. Angebote unter Nr. 8130VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Immobilien

Haus Oststadt

zu verkaufen. Für Geschäftszwecke sehr geeignet. Hat 8 Büroräume, Ausstellungshalle, Zwischenstockräume für Lager und Registratur. Ferner: 2 Kleinwohnungen u. 2 Garagen. Zentralheizung. Angebote unter Nr. 64420VS an Verlag

---

Einfamilienhaus

in Mannheim oder Umgebung bei 5000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 9110VS an den Verlag d. Bl.

Selbstkäufer sucht in Mannheim in guter Lage ein

Haus

mit Wirtschaft oder Metzgerei zu kaufen. Angeb. unter Nr. 9055B an den Verlag dieses Blattes erbet.

In verschiedenen Großsiedlungen sind noch die

Metzgereien und Schuhmachergeschäfte

zu vergeben

Bewerbungen sind zu richten an: Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft f. G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Kauf und Verkauf

Schlafzimmer

Eichen, fast neu, und Matratzen zu verkaufen für 600 RM. Anzusehen von 10 bis 14 und 16 bis 18 Uhr. Seckenheimer Str. 96, 4. St. rechts

---

Blüthner-Salon-Flügel

mittl. Größe, wenig gespielt, hervorragend im Ton, zu verkaufen. Näheres: P 7, 14, 1 Treppe

---

Fabrikneuer

Telefunken-Spitzensuper

zum Katalogpreis zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9071B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

---

1 Drehstromgenerator
5 K.V.A. 110—220 Volt

2, 3 PS Elektromotoren
110—120 Volt, ebenso verschied. kleinere Motoren, da überzählig, gegen bar zu verkaufen. Ebenso ein Heißwasserboiler, ca. 700 Ltr. Inh. mit Kupferschlange

Wäscherei Georg Gebhardt
R 7, 38, Fernsprecher Nr. 219 01

---

1 schmiedeeiserne Laufgewichtswaage

1000 Kg. Tragkraft, eine hölzerne Dezimalwaage, 500 Kg. Tragkraft, eine hölzerne Dezimalwaage, 400 Kg. Tragkraft, 6 Blechbehälter, je 80×70×1.20 m, für Mehl, Hülsenfrüchte usw., eine neue Milchzentrifuge zu verkauf. Näh. Ruf 28690/91

MWM-Dieselmotor

8 PS, Type RH 18, wegen Betriebsumstellung bill. zu verkauf.

Näheres:

Fernsprecher Nr. 506 89

---

8 Fernsprechapparate

(Wand und Tisch) für internen Betrieb sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote und Preisangabe u. Nr. 64349VS an Verlag

Kraftfahrzeuge

Gebrauchter

Opel-Personenwagen

in gut. Zustand zu verkaufen. Angebote u. Nr. 105929VS an Verlag

---

Lastzug 4-5 to.

mit möglichst 2 Anhänger

in fahrbereitem Zustand, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 124 842 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Verschiedenes

Arbeiten aller Art

werden durch uns ausgeführt: Transporte, Ausräumungen, Schuttabführen und dergleichen. Fernsprecher 489 83.

Wer lehrt Porzellanmalerei?

Zuschriften unter Nr. 9080 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Radio-Heinze Reparaturen
Uhlandstr. 28 - Fernruf 52236

Schlafzimmer
385 445 560.-
750 850 975.-
Speisezimmer
350 425 585.-
650 750 795.-
Herrenzimmer
385 425 585.-
in Nußbaum 1050.-
Küchen
275 315 345.-
Wohnz.-Büfetts
175 185 195.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Erstkl. böhmische
Bettfedern
grau 3.75, 4.75, geschlissene grau 5.50, weiß, la Qualität, 9.75 u. 11.50, ½-Daunen 11.50, 12.50, ¾-Daunen 15.50 per Pfund.
Hannabachs Witwe
Schönbach 163 (Egerland)

Paß-Bilder 3 Stück
50 Pfg.
Foto-Feige, K 1, 5
- Breite Straße -

Karl-May-Bände kauft
Mayer, (19466VB) Mittelstraße 53.

Fahrräder
Dürkopp, Adler, Torpedo, Bauer, Göricke, Steyr
größte Auswahl!
Pfaffenhuber
H 1, 14

Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
MANNHEIM B 1, 3

JUD SÜSS

Ferdinand Marian, Kristina Söderbaum, Heinr. George, Werner Krauß, Eug. Klöpfer

2.45 5.00 7.50 Uhr

Ehren- und Freikarten ungültig
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

ALHAMBRA P 7, 23

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

PALI

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Nur noch heute und morgen!

Im Rahmen unserer Harry - Piel - Woche

Harry Piel

Sprung in den Abgrund

Eine Serie unbegrenzter Sensationen

Abenteuer auf Abenteuer

Die neueste WOCHENSCHAU

Beg.: 3.00 5.10 7.40 Uhr
Jugend nicht zugelassen

Anzeigen haben stets Erfolg

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!
Der erfolgreiche Terra - Film

Achtung! Feind hört mit!

René Deltgen - Kirsten Heiberg
Lotte Koch - Mich. Bohnen - Christ. Kayßler - Ernst Waldow - Rolf Weih

Wochenschau: Bomben auf Liverpool

Beginn: Beiprogramm 3.10 5.15 7.40
Beginn: Hauptfilm 3.35 5.55 8.20
Jugend über 14 Jahren zugelassen!

National-Theater
Mannheim

Mittwoch, den 16. Oktober 1940
Vorstellung Nr. 28 Miete M Nr. 3
I. Sondermiete M Nr. 3

Egmont

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Goethe
Mit Musik von Beethoven
Anfang 18.30 Uhr, Ende geg. 22 Uhr

---

20. Oktober Sonntag 19.30
Harmonie, D 2, 6

Wunder aller Welten!
Deutschlands großer Meister der magischen Kunst

MARVELLI

der 2malige Preisträger
der internationalen magischen Kongresse
Geheimnisvolle Experimente - Rätsel über Rätsel

BZ Berlin:
„...auf diesen Mann paßt das Wort von Kleist: So einen Teufelskerl habe ich meiner lebtagelang nicht gesehen!"

Karten RM. 1.50 bis 4.- bei K. F. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, am Tattersall; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler am Ludwigsplatz.

Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude", Mh. Gastspieldir. H. Hoffmeister

---

UFA-PALAST

Magda Schneider

Mädchen im Vorzimmer

Ein anspruchsvoller Unterhaltungsfilm der Ufa mit
C. Löck - E. Lennartz - H. Engelmann
Die deutsche Wochenschau
2.45, 5.10, 7.40 Uhr. Nicht für Jugendliche

Ruf 25219

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim

Heute MITTWOCH
der beliebte

Je-ka-mi Abend

Einige Voranmeldungen können noch angenommen werden

EINTRITT FREI!

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Kaffee-Restaurant Gramm

langjähriger Oberkellner der Flughafen - Gaststätte
K 2, 18, Fernsprecher Nr. 285 66

wieder eröffnet!

Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, meine Gäste nur aufs beste zu bedienen. Es ladet freundlichst ein:
Hermann Gramm mit Frau

Im Ausschank Eichbaum - Edelbier - gut gepflegte Weine - Kaffee Tee - eigene Konditorei!

---

21. Oktober
Musensaal
19.30

Rosita Serrano

die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin mit

Kurt Hohenberger
und seinen Solisten

Ein ganz neues Programm!

Karten RM. 1.50 bis 4.- bei K. F. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, am Tattersall; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler am Ludwigsplatz

Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude", Mh. Gastspieldir. H. Hoffmeister

---

Libelle

Heute 15.30 u. 19.45 Uhr

Paul Schroeder-Bratz
der singende Ansager stellt das neue Programm vor!

Deline & Valaeda
das italienische Tanzpaar

Charly Gibbs der Musik-Imitator

Margit & Egon Lorant
der schöne Drahtseilakt

Walter Grolich
der Wiener Filmstar-Parodist

Betty & Otty Riegert
Radfahrkunst in Vollendung!

Collins & Flak
humorisch-gymnastische Sensationen

Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15.30 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm

TANZ-Schule K. u. L. Helm

Anfängerkursbeginn: 18. Oktober und Sonntag 20. Okt., 4 Uhr nachmittags
Fortgeschrittene und Step Beginn 16. Oktober, Eintritt jederzeit

M 2, 15b
Ruf: 26917

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht FG 3b Mannheim
Für die Angaben in () keine Gewähr
Mannheim, den 12. Oktober 1940

Veränderungen:

B 104 Steierische Eier-Importgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (G 2, 9). Helene Tanzler ist nicht mehr Geschäftsführerin.

B 302 „Badische Urania" Lichtspiel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (N 7). Durch Gesellschafterbeschluß vom 6. September 1940 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Direktoren Fritz Kuhnert, Berlin, und Max Glüdemann, Berlin, sind zu Liquidatoren bestellt. Sie sind nur gemeinsam vertretungsberechtigt.

B 459 Dresdner Bank Filiale Mannheim, Mannheim (P 2, 10-13), Zweigniederlassung, Sitz: Dresden. Die Prokuren von Max Baumann und Eckbrecht Freiherr von Oldershausen sind erloschen. Die gleiche beim Amtsgericht des Hauptsitzes erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 224 vom 24. September 1940 veröffentlicht.

A 1286 „Ulbrika" chem.-techn. Erzeugnisse Friedrich Ulbricht, Mannheim (L 14, 5). Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und mit der Firma über auf Friedrich Ulbricht Ehefrau Gertrud geb. Streminski in Mannheim - Feudenheim. Diplom-Ingenieur Friedrich Ulbricht, Mannheim-Feudenheim, hat Einzelprokura.

A 2046 Ludwig Häfner, Mühlenfabrikate Inh. Karl Mury, Mannheim (Mannheim-Käfertal, Lindenstraße 16). Die Firma ist geändert in: Karl Mury, Mühlenfabrikate.

Erloschen:

A 988 Pieser & Galm, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

A 1886 Gerda Kuhn, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Ladenburg

Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 21. Oktober bis 17. November 1940 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Städt. Wirtschaftsamt - Domhof - ausgegeben:

Mittwoch, den 16. Oktober 1940:
8—9 Uhr A—Bech, 9—10 Uhr Bech bis Brau, 10—11 Uhr Bräu—Dü, 11—12 Uhr Du—Fe, 14—15 Uhr Fie bis Gal, 15—16 Uhr Gal—Gro, 16 bis 17 Uhr Gru—Hel.

Donnerstag, den 17. Oktober 1940:
8—9 Uhr Helm—Ho, 9—10 Uhr Ho bis Kr, 10—11 Uhr Kl—Kr, 11—12 Uhr Kre—La, 14—15 Uhr Lo—Mei, 15—16 Uhr Men—Na, 16—17 Uhr Ne—Red.

Freitag, den 18. Oktober 1940:
8—9 Uhr Rei—Sa, 9—10 Uhr Sc bis Schl, 10—11 Uhr Schm—Schö, 11—12 Uhr Scho—Schwi, 14—15 Uhr Schwö—T, 15—16 Uhr Tri—We, 16 bis 17 Uhr Wei—Z.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die vorgenannten Abholungszeiten pünktlich genau einzuhalten sind. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich.

Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Lebensmittelhändler abzugeben.

Ladenburg, den 14. Oktober 1940
Der Bürgermeister

Neckarhausen

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 17. Oktober 1940 ab 13.30 Uhr im HJ-Heim statt.

Viernheim

Familien-Unterhalt

Die Auszahlung des Familien-Unterhalts für 2. Hälfte Oktober 1940 an Wehrmachtsangehörige erfolgt im Gemeindehaus, Luisenstraße 34 (Eingang Luisenstraße), und zwar in nachfolgender Ordnung:

Buchstabe:

A u. B	am Mittwoch	von 8— 9 Uhr
C—G	am Mittwoch	von 9—10 Uhr
H	am Mittwoch	von 10—11 Uhr
I—K	am Mittwoch	von 11—12 Uhr
L—N	am Mittwoch	von 14—15 Uhr
O—R	am Mittwoch	von 15—16 Uhr
S—V	am Mittwoch	von 16—17 Uhr
W—Z	am Mittwoch	von 17—18 Uhr

Ich muß um Einhaltung der Termine bitten. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sofort dem Amt für Familienunterhalt (Rathaus, Zimmer Nr. 5) zu melden ist.

Viernheim, den 15. Oktober 1940
Gemeinde Viernheim
Der Kassenverwalter

Bezugscheinstelle

Diese Woche muß die Sprechstunde betr. Säuglingsausstattung Umstände halber ausfallen. Ueber die nächste Sprechstunde erfolgt eine besondere Bekanntmachung.

Viernheim, den 14. Oktober 1940
Der Bürgermeister

Eisenwaren
Haushaltartikel
Werkzeuge

vom großen Spezialgeschäft

Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4
Breite Straße

---

30. Oktober
Musensaal
19.30 Uhr

Der Welt bester Tänzer

Harald Kreutzberg

am Flügel: **Friedrich Wilckens**

Karten RM. 1.50 bis 4.50 bei K. F. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, am Tattersall; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler am Ludwigsplatz

Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude", Mh. Gastspieldir. H. Hoffmeister

---

Mühlhan's **Harnsäure-Tee**
Marke „Würzelsepp"

ist in vielen Fällen ein wirksames Mittel gegen übermäßige Harnsäurespeicherung. Zumeist ist sie die Ursache von Gicht und Gliederreißen.

Orig.-Packg. RM 1.—
Vorrätig bei

Drogerie
Ludwig & Schüttheim
autor. Verkaufsst. Mannheim

Ewiges deutsches Soldatentum

Ruhmesblätter aus zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte

Zusammengestellt von Ludwig Vogt u. Kurt Dämlein

Das Buch berichtet in zahlreichen Einzeldarstellungen vom heldischen Leistungen deutschen Soldatentums in Führung und Truppe aus zwei Jahrtausenden germanisch-deutscher Geschichte. Zwei Frontsoldaten des Weltkrieges haben in mühevoller Sammelarbeit dieses Mosaikbild soldatischen Heldentums in Front und Heimat gestaltet. Jeder Deutsche, der den Pulsschlag unserer großen Zeit in sich fühlt, vor allem jeder Frontsoldat, wird es mit Interesse und Stolz lesen. Das Buch ist überall dort unentbehrlich, wo an der Erziehung des werdenden deutschen Volkes, besonders an seiner wehrgeistigen Bildung, gearbeitet wird. Es gehört vor allem in die Hand der deutschen Jugend, in alle Schul-, Wehrmachts-, Werk- und Jugendbüchereien. Halbleinen RM. 6.80.

Völkische Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Teewagen
mit Kacheln
Drehplatten
Drehkabarett
Kristallbowlen
Kristall-Bowlengläser
Kristallschalen
Toilette-garnituren
bei

Weickel
C 1, 3 Breitestr.

Vom Heeresdienst zurück:

Rudolf Engelhardt
staatl. geprüfter Dentist
Rheinvillenstr. 2 Ruf 28330

Zurück

Dr. Erich Joos
Zahnarzt
Schwetzinger Straße 90
Fernruf 41678
Sprechstund. 9.00-12.30 u. 2.30-7.00 Uhr

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Feudenheim-Ost. 16. 10., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im „Adler". Abt. Volks- und Hauswirtschaft. Sachbearbeiterinnen für das Pflichtjahr. 16. 10., 15 Uhr, wichtige Besprechung in L 9, 7. Bei Verhinderung Vertretung schicken. Achtung! Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder. 17. 10., 15.30 Uhr, im Kasino, R 1, 1: Vortrag über richtige Heizung im Haushalt. Jugendgruppe: JG Feudenheim-Ost u. -West. 16. 10., 20.00 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Schützenhaus".

Ortsgruppe Plankenhof. Alle Mitarbeiterinnen nehmen an dem Vortrag über richtiges Heizen am 17. 10., 15.30 Uhr, Kasino, R 1, teil. NS-Frauenschaft- und Frauenwerkmitglieder sind eingeladen.

KdF. Abt. Kulturgemeinde. Erste Musikalische Feierstunde am Freitag, 18. Okt., 19.30 Uhr, im Musensaal. Dauerkarten für 6 Musikalische Feierstunden RM 19.80, 17.40, 15.—, 12.60, 10.20 und 7.80 u. Einzelkarten zu RM 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.— und 1.50 sind bei den KdF-Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, Völkische Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall und in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann erhältlich.

KdF. Sportamt, Mittwoch, 16. 10. Kinderturnen: 15—16 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestraße 8. Schwimmen (für Frauen und Männer): 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 1 und Halle 3. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld

B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 36357 ● gegenüber d. „Nordsee"
63808 V

Pianos
bekannte Marken, große Auswahl
Arnold
N 2, 12

Unterricht

Private Handelsschule
Ch. Danner
Gegr. 1887 - Ruf 23134
Staatl. geprüft für Volks- und Fortbildungs-Schulen
L 15, 12
Geschlossene Handelskurse u. Einzelfächer

Alte Schallplatten
bringen Sie zum Ankauf und in Zahlungnahme
zu **Heckel**
Abt. Schallplatten
Kunststraße - O 3, 10

Deutsche Front

Das ist der Titel der neuen großen politischen **Tageszeitung**, die in der schönen Stadt Metz erscheint. Ihr Verbreitungsgebiet ist die Stadt Metz mit rund 130000 Einwohnern, das ganze Lothringen und angrenzende Gebiete. Die „Deutsche Front" bietet nicht nur eine umfassende Berichterstattung über die politischen Ereignisse, sondern auch wertvolle und aufschlußreiche Beiträge über die Hebung und den Einsatz der starken wirtschaftlichen Kräfte in diesem alten deutschen Land. Hier interessieren vor allem die in Europa bedeutendsten Eisenerzvorkommen, die damit eng verbundene weltbekannte eisenverarbeitende Industrie und die Wiederaufrichtung der früher hochentwickelten Landwirtschaft.

Metz und Lothringen sind wichtige Absatzgebiete. Wer daran interessiert ist, liest die „Deutsche Front" und verfolgt oder benutzt ihren Anzeigenteil.

Die „Deutsche Front" kostet bei wöchentlich 7maligem Erscheinen monatlich RM 2.20 zuzüglich Porto. Bezugsbestellungen außerhalb Lothringens vorerst nur als Zeitungsdrucksache. Auskünfte erteilen der Verlag „Deutsche Front", Metz, Platz des Führers 1, und alle Werbungsmittler. Verlangen Sie das Blatt von Ihrem Zeitungshändler. Einzelverkaufspreis 10 Pfg.

MARCHIVUM